

100 JAHRE
VOSS

1925–2025

100 JAHRE
VOSS

1925–2025

GRUSSWORT ZUM 100-JÄHRIGEN JUBILÄUM
DER GROSSWÄSCHEREI VOSS



**EREHRTE LESER, LIEBE KUNDEN
UND MITARBEITER,**

ein Jahrhundert unternehmerischer Erfolg – das ist eine Leistung, die allerhöchste Anerkennung verdient. Anlässlich dieses sehr besonderen Jubiläums haben wir diese Unternehmenschronik verfasst.

Seit der Gründung im Jahr 1925 steht der Name Voss für Qualität, Verlässlichkeit und Innovationskraft im Bereich der professionellen Textilpflege. Was einst als kleines Familienunternehmen begann, hat sich über die Jahrzehnte hinweg zu einem modernen, leistungsstarken Dienstleister entwickelt – und ist dabei stets seinen Werten treu geblieben.

Hinter diesem Erfolg stehen nicht nur mutige Entscheidungen und unternehmerischer Weitblick, sondern vor allem Menschen: Generationen von engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit ihrer Arbeit und ihrem Einsatz täglich zum guten Ruf des Unternehmens beitragen. Sie alle haben mit dafür gesorgt, dass sich die Großwäscherei Voss über 100 Jahre hinweg im Wandel der Zeit behaupten konnte.

Das 100-jährige Jubiläum ist ein besonderer Moment – ein Anlass zum Feiern, zum Innehalten und zum Dank. Es ist aber auch ein Ansporn, weiterhin mit Verantwortung, Qualität und Kundenorientierung in die Zukunft zu gehen.

Wir wünschen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Partnerinnen und Partnern von Voss für die kommenden Jahre weiterhin Erfolg, unternehmerischen Mut und vor allem Gesundheit.

Viel Freude beim Eintauchen in die kleine Zeitreise unseres Familienunternehmens.

Ihre Familie Voss



Melanie Voss-Franke



Miriam Paul



Rolf-Peter Voss

1. KAPITEL	
MIT EINER PLÄTTEREI GEGEN DIE KRISE . 1925–1945	8
Waschen, Stärken, Bügeln . 1925	10
Schwere Anfangsjahre . 1926–1930	11
PORTRÄT . Adele und Richard Voss	12
Von der Plättgerei zur Wäscherei . 1931–1937	13
PORTRÄT . Günter und Anni Voss, geb. Kniese	21
Schwere Kriegsjahre . 1939–1945	22
2. KAPITEL	
SAUBERKEIT FÜRS WIRTSCHAFTSWUNDER . 1946–1973	24
Modernisiert in den Aufschwung . 1946–1948	26
Mit Sturmschaden ins Jubiläum . 1949–1950	28
Voss wird Großwäscherei . 1951–1955	30
Großkunden . 1957–1965	31
Automatisierte Abläufe für ein neues Geschäftsfeld . 1967–1972	34

3. KAPITEL**EINE GROSSWÄSCHEREI FÜR KRANKENHÄUSER . 1973–2007 36**

Saubere Leistung für Krankenhäuser . 1973–1984	38
Arbeiten und Feiern	42
PORTRÄT . Rolf-Peter Voss	43
Neue Wäscherei, neuer Service . 1992–1998	45
PORTRÄT . Melanie Voss-Franke und Miriam Paul	48
Ein folgenschwerer Brand . 2007	49

4. KAPITEL**WEICHENSTELLUNGEN FÜR DIE ZUKUNFT . 2007–2025 52**

Ein Neubau für moderne Textildienstleistungen . 2008–2011	54
Investitionen für steigende Anforderungen	58
Gemeinsam stärker: Kooperationen	62
Sitex – überall in der Nähe	64
Das wichtigste Kapital: die Mitarbeiter	66
Neue Herausforderungen . 2020–2025	71
100 Jahre und mehr	74

1. KAPITEL



IT EINER PLÄTTEREI
GEGEN DIE KRISE

1925–1945

Im September 1925 wagen Adele Voss und ihr Mann Richard den Schritt in die Selbständigkeit: In ihrer eigenen Wohnung eröffnen sie eine kleine Plättterei – Küche und Schlafzimmer werden zum Arbeitsplatz. Bald nehmen sie das Waschen in ihr Angebot auf und investieren in neue Maschinen. Nach Richards frühem Tod übernimmt der älteste Sohn Günter Verantwortung. Gemeinsam mit seiner Mutter treibt er das Wachstum des Betriebs voran – selbst eine kriegsbedingte Pause kann ihren Unternehmergeist nicht bremsen.

DER URSPRUNG DER
WÄSCHEREI VOSS IN DER
KLUSER HÖHE IN ELBERFELD.



WASCHEN, STÄRKEN, BÜGELN . 1925

Herbst 1925: Adele und Richard Voss haben harte Jahre hinter sich. Die Inflation nach dem Ersten Weltkrieg hat Richard seine leitende Position bei der Deutschen Bank in Elberfeld gekostet. Seitdem kämpft das Ehepaar ums finanzielle Überleben. Mit ihren beiden Söhnen Rolf und Günter müssen sie jeden Pfennig zweimal umdrehen. Doch statt zu resignieren, setzen sie alles auf eine neue Zukunft: Am 16. September melden sie in Elberfeld ihre „Stärkewäsche Bügelei“ an.

Adele hat vor ihrer Hochzeit eine Lehre in einer Wäscherei und Färberei absolviert, sie

ist eine erfahrene Büglerin. Warum sich also nicht mit einem eigenen Geschäft selbstständig machen? Denn die Zeiten, in denen in Körben keine Wäsche, sondern Stapel von Geldnoten transportiert worden sind, sind endlich vorbei. Noch vor wenigen Jahren hat eine verheerende Hyperinflation die Lebenshaltungskosten in die Höhe getrieben, doch die Währungsreform Ende 1923 hat eine dringend benötigte wirtschaftliche Stabilität gebracht und sorgt dafür, dass junge Unternehmer wie Adele und Richard Voss das finanzielle Risiko einer Selbständigkeit verlässlicher planen können.

Leicht ist der Start allerdings nicht. Für ein Geschäftslokal fehlt das Kapital, das Ehepaar nutzt die Küche und das Schlafzimmer der Familie in seiner Erdgeschosswohnung in der Kluser Höhe 23 in Elberfeld (heute Wuppertal). Weil es nur wenig Platz gibt, beschränkt sich der Betrieb zunächst auf das Waschen, Stärken und Bügeln von Oberhemden und Hemdkragen, die damals noch separat getragen werden.

Die Arbeit ist mühsam, geprägt von Hitze, Dampf und Handarbeit. In der kleinen Küche rumpelt die handbetriebene Waschmaschine, während aus dem Waschkessel Dampfschwaden aufsteigen und den Raum mit feuchter Wärme füllen. Nach der Wäsche werden die Textilien in die Stärkelösung getaucht. Adele kennt sicherlich noch Rezepte für Wäschestärke, hergestellt aus Kartoffeln und Weizen. Doch inzwischen gibt es Fertigstärke aus Reis zu kaufen, die einfach anzurühren ist. So verspricht der Hersteller Hoffmann, sein Produkt verleihe der Wäsche „eine blendende Weisse mit silberartigem Glanz“.



DIE GRÜNDERIN ADELE VOSS MIT IHREM ÄLTESTEN SOHN RICHARD.

Richard und Adele arbeiten Hand in Hand: Er bügelt mit geübten Bewegungen Kragen und Manschetten glatt, während sie mit sicherem Griff der Feinwäsche den letzten Schliff verleiht. Ihre Werkzeuge sind schwere Bolzeneisen – „Ochsenzunge“ genannte Bügeleisen mit einem glühend heißen Bolzen im Inneren. Ein Bolzen wird stets im Kuchenofen aufgeheizt, während der andere mit einem leichten Zischen über den Stoff gleitet. Sobald die Hitze nachlässt, wird blitzschnell gewechselt – ein endloser Kreislauf aus Glühen, Bügeln und erneuter Erhitzung.



HANDARBEIT PRÄGT DEN
ALLTAG: SILBERGLANZSTÄRKE
UND EIN BOLZENEISEN.



SCHWERE ANFANGSJAHRE . 1926–1930

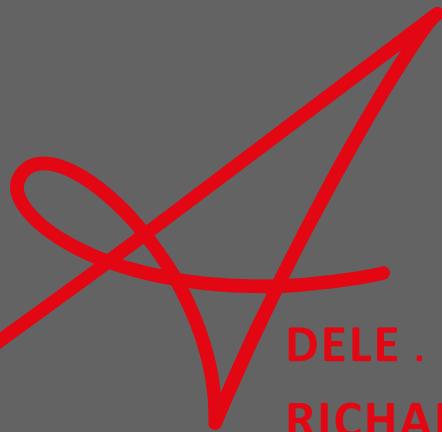
Schon bald helfen dem Ehepaar Voss zwei Mitarbeiterinnen: Ida Dümsling, die ebenfalls in dem Wohnhaus in der Kluser Höhe lebt, und Maria Wiese aus der Bandstraße im Norden der Stadt. Zwar wirft das Geschäft im ersten Jahr trotz zahlreicher Kunden kaum Erträge ab, doch bald bessert sich die Lage. 1927 erwirbt das Ehepaar die ersten beiden Maschinen: Eine kleinere, mit Gas beheizte Apparatur dämpft die Ecken und Kläppchenkragen – Stehkragen mit horizontal umgeschlagenen Spitzen. Die zweite Maschine bügelt Umlegekragen hohl, sodass sich die Krawatte leichter ziehen lässt und die Halsschlinge elegant unter dem Stoff verschwindet.

Die Wäschemengen wachsen, die eigene Wohnung reicht nicht mehr aus. In Absprache mit den übrigen Hausbewohnern des Mehrfamilienhauses nutzt Voss montags und dienstags exklusiv den Waschkeller und Speicher. Das schafft zwar Raum, doch nun müssen die schweren Körbe mit der nassen

Wäsche über fünf Stockwerke vom Keller auf den Speicher getragen werden. Immerhin rationalisiert die erste, 1928 angeschaffte Mangel – die Walze ist einen Meter lang und 25 Zentimeter dick – das Plätzen und erhöht so die Zahl der Wäschestücke.

Doch die Arbeit bleibt hart. Wenn die Kragen auf der gasbeheizten Mangel vorgebügelt und später im Schnelldurchgang glanzieren werden, muss Richard Voss die handbetriebene Mangel fünf bis sechs Stunden ohne Pause drehen. Mit 15 Jahren löst der erstgeborene Sohn Günter seinen Vater an der gasbeheizten Mangel ab. Doch der Vater hatte sich aufgearbeitet. Am 10. Mai 1930, einen Tag vor dem Geburtstag seiner Frau, stirbt der 44-jährige an Herzversagen. Die Last des Unternehmens liegt nun auf den Schultern seiner Witwe und seiner noch minderjährigen Söhne Günter und Rolf, die in dem elterlichen Betrieb nach und nach mehr Verantwortung übernehmen.

PORTRÄT



ADELE . 1888–1955 UND RICHARD VOSS . 1886–1930

Die treibende Kraft hinter der Gründung der Plättterei ist Adele Voss, geb. Heller. Nach ihrem Schulbesuch hat sie eine Ausbildung bei der Wäscherei Kamperman absolviert, damals mit 550 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine der größten in Deutschland. In den eigenen Betrieb bringt Adele ihr fachliches Know-how ein, während sich ihr Mann, ein ehemaliger Bankbeamter, mit der Buchhaltung auskennt.

Das Ehepaar startet den Betrieb auf niedrigem Niveau, doch mit viel Fleiß und Einsatzbereitschaft für die schwere Arbeit. Richard stirbt bereits 1930 an Herzversagen, danach führt Adele den Betrieb mit ihren noch minderjährigen Söhnen, dem 1913 geborenen Günter und dem 1919 geborenen Rolf, alleine weiter, bis Günter immer mehr Verantwortung übernehmen kann.

Bis zu ihrem Tode im Oktober 1955 nimmt Adele trotz langer Krankheit regen Anteil an der Fortentwicklung ihrer Wäscherei.



VON DER PLÄTTEREI ZUR WÄSCHEREI . 1931–1937



FRAU WIESE, ADELE,
GÜNTHER, ROLF VOSS UND
MARGRET BECKER (V.L.)
AN DEN MANGELN.

Endlich elektrifiziert! 1929/30 wird die Stadt Elberfeld gemeinsam mit Barmen und einigen kleineren Gemeinden zu Wuppertal vereinigt. Zwar gibt es in Elberfeld längst Elektrizitätswerke und auch die „Bergische Elektrizitäts-Versorgungsgesellschaft“, doch erst die kommunale Neugliederung treibt den Ausbau der Infrastruktur voran. Die Kluser Höhe wird 1931 an die Stromversorgung angeschlossen. Die Wäschemangel bekommt nun einen Elektromotor, das kraftraubende Drehen per Hand hat ein Ende.

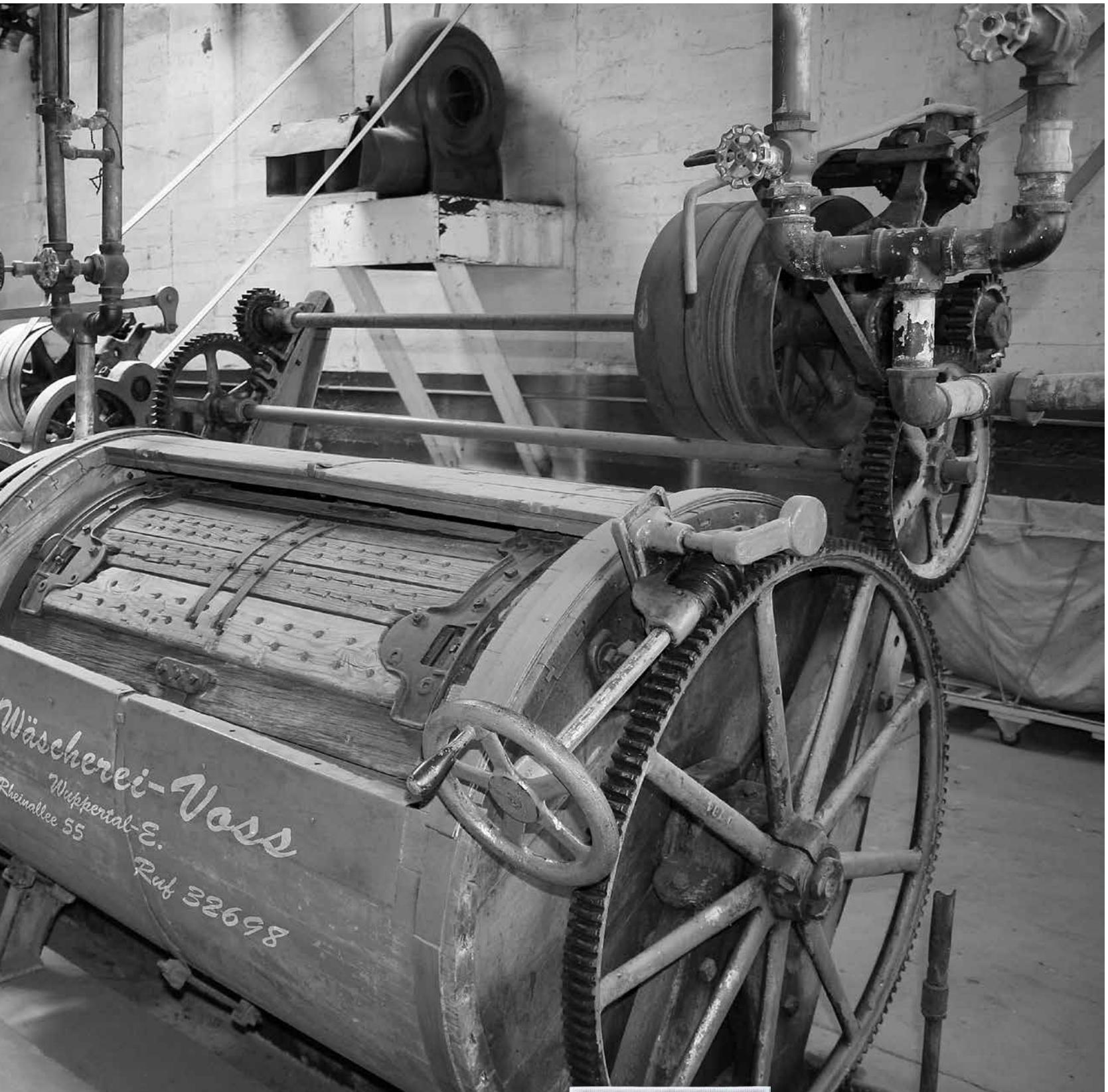
Doch treffen Wuppertal, wie ganz Deutschland, die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise hart. Die Stadt zählt 1930 gut 414.000

Einwohner; über 22.000 sind im April dieses Jahres arbeitslos, im Dezember sind es bereits fast 35.000 Personen. Im Sommer 1931 schwindet das Vertrauen in das Finanzwesen rapide. Täglich kündigen Gläubiger und Bankkunden Kredite und Einlagen in großen Mengen, bis schließlich die erste Bank ihre Zahlungen einstellen muss. Die Reichsregierung ordnet Bankfeiertage an und beschränkt die Verfügungsgewalt über Einlagen: Nur noch 20 Reichsmark pro Tag dürfen von Bank- oder Sparkassenkonten abgehoben werden. Voss besitzt zu diesem Zeitpunkt noch 2.000 Reichsmark auf einem Sparkonto der Konsumgenossenschaft „Vorwärts-Befreiung“, einer der größten Kon-

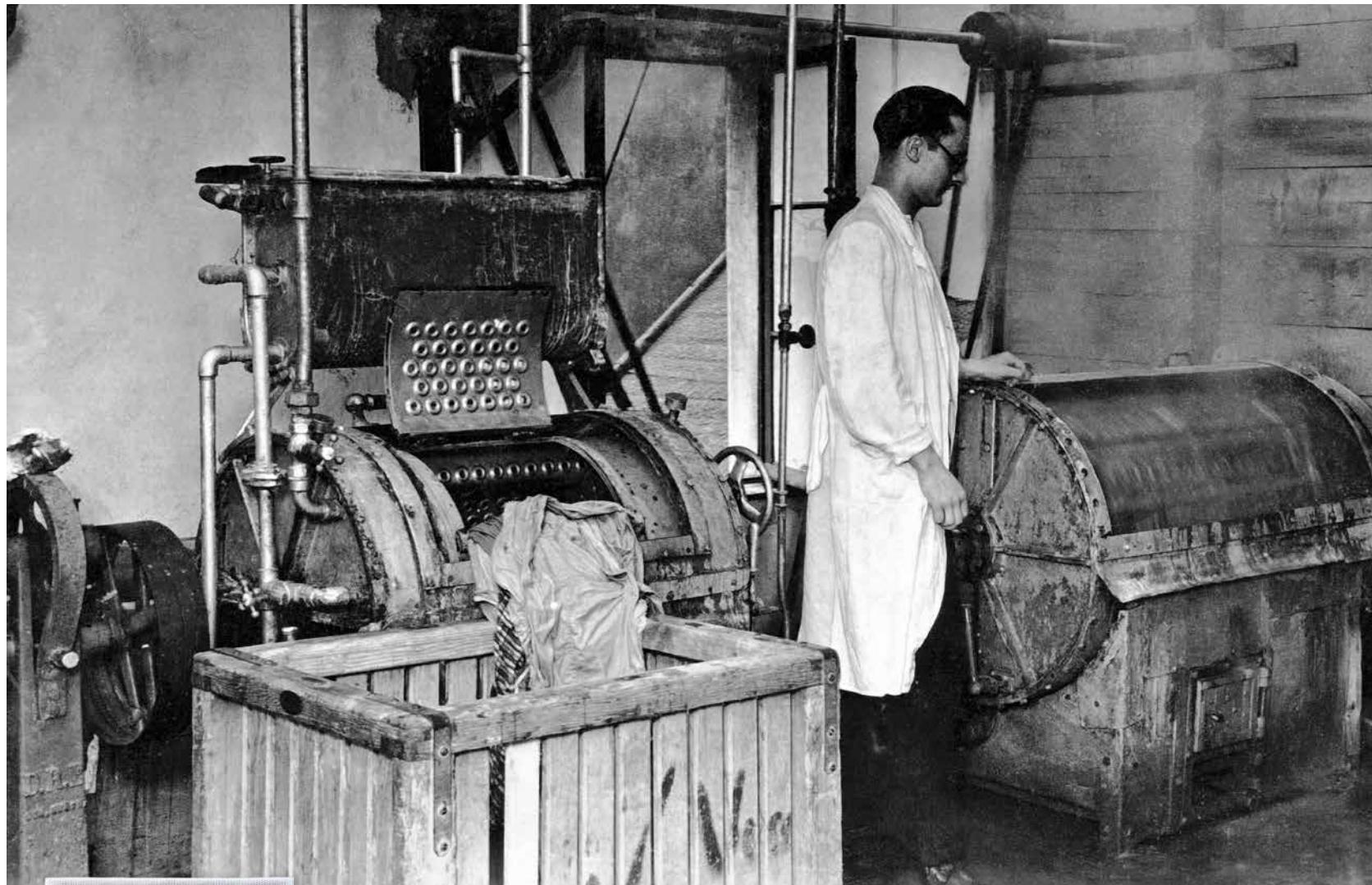
sumgenossenschaften Deutschlands. Trotz der Beschränkungen gelingt es Adele Voss, das Geld für Investitionen einzusetzen: Sie kauft eine größere Mangel, die im August 1931 geliefert und installiert wird. Lieferant ist die Wuppertaler Firma Fritz Heiermann, die seit 1920 Wäschereien, Mangel- und Bügelbetriebe ausstattet – diese Geschäftsbeziehung besteht noch heute.

Die Krise spüren auch andere Wäscherei betriebe in Wuppertal. Zahlreiche alteingesessene Betriebe müssen aufgeben. Deren Kunden wechseln nun in großer Zahl zu Voss. Zudem sind jetzt gebrauchte Maschinen auf dem Markt zu haben, die sich Voss leisten kann: Als 1932 die Wäscherei Mer kelbach den Betrieb einstellt, erwirbt Voss einen kompletten Oberhemdenpresssatz mit Brust-, Kragen- und Manschettenpres sen, eine Kläppchenkragenpresse der Firma Kleindienst sowie einen 200 Liter fassenden Wasserbottich aus Pitch Pine, einem sehr harten Nadelholz. Eine fast noch neue Zylinderdampfmangel im Wert von 17.000 Reichsmark kann Voss preiswert übernehmen, eine Waschmaschine mit 150 Kilogramm Fassungsvermögen ist für gerade einmal 35 Reichsmark zu haben. Seit 1933 ersetzt eine elektrisch betriebene Zentri fugen der Marke Horst mit zehn Kilogramm Fassungsvermögen das kraftraubende Drehen der Wäsche durch die Wringmaschine. Als Rolf Voss im selben Jahr nach einem Unfall 200 Reichsmark Schadensersatz erhält, ersteht Voss aus den Beständen einer stillgelegten Wäscherei die erste mit Kohle beheizte Trommelwaschmaschine für zehn Kilogramm Wäsche. Eine weitere mit Kohle beheizte Zwei-Kammer-Waschmaschine wird 1934 aus den Beständen der geschlos senen Wäscherei Sorgenicht in Elberfeld übernommen.





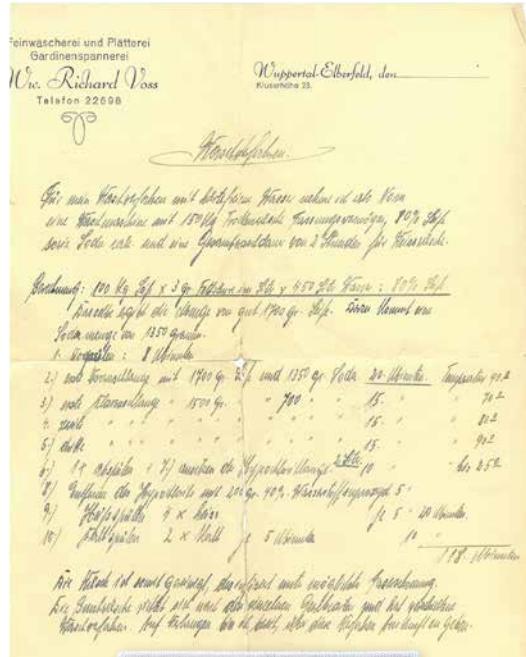
DIE UM 1932 ERWORBENE
ERSTE GROSSE
WASCHMASCHINE.



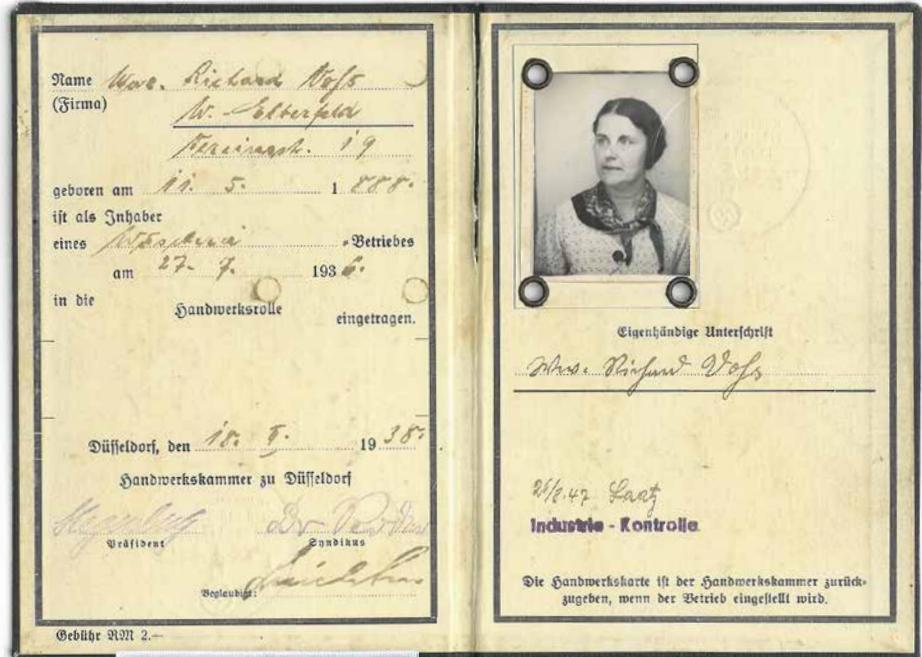
10 UND 25 KG FÄSSEN
DIE BEIDEN KLEINEREN
WASCHMASCHINEN.

Voss investiert nicht nur in Bügel- und Waschmaschinen, sondern auch in Transportfahrzeuge, um sich im Bereich Dienstleistungen neu aufzustellen. 1935 tauscht Günter Voss sein Motorrad – tatsächlich eine sogenannte Schrittmachermaschine, die Radrennfahrern in Steherrennen Windschatten gibt – gegen den ersten Lieferwagen der Firma ein, einen amerikanischen Whippet Overland. Dessen Batterie ist allerdings so schwach, dass der Wagen meist angeschoben werden muss. Doch durch das größere Transportvolumen des neuen Fahrzeugs

kann Voss ein Netz von Annahmestellen für Haus- und Stärkewäsche aufbauen. Diese eigenständigen Betriebe sammeln unter der Woche Wäsche, die von Voss abgeholt und am Ende der Woche gewaschen wird: Freitagmorgen um 7.30 Uhr beginnt die Arbeit, bis Samstagmorgen 8 Uhr muss alles gewaschen und gebügelt und bis 6 Uhr abends wieder ausgeliefert sein. Dann gibt es bei Familie Voss noch ein kurzes Abendessen, bevor alle erledigt ins Bett fallen. 1937 wird ein zuverlässigerer Lieferwagen angeschafft, womit das lästige Anziehen entfällt.



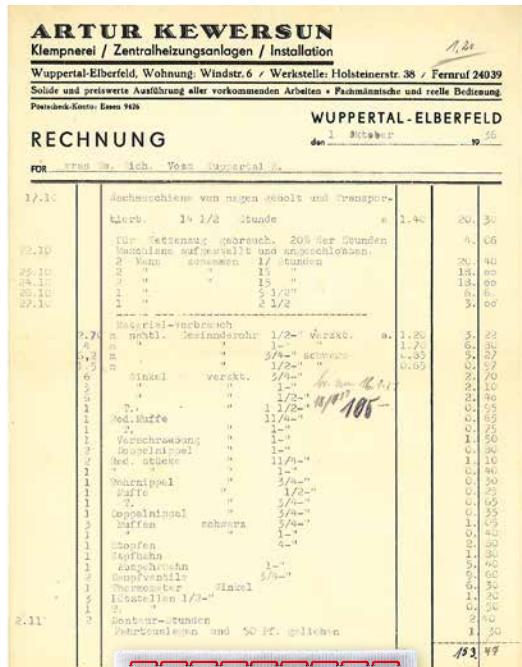
WASCHVERFAHREN VON ADELE VOSS FÜR 150 KG TROCKENWÄSCHE.



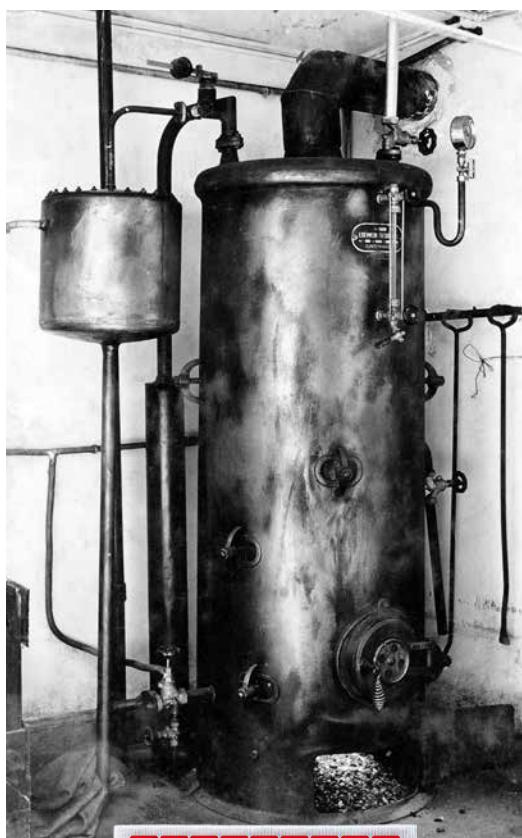
1936 LÄSST SICH ADELE
VOSS IN DIE HANDWERKS-
ROLLE EINTRAGEN.



GÜNTER VOSS FÄHRT MIT DEM WHIPPET OVER- LAND DIE WÄSCHE AUS.



14 ½ STUNDEN STELLT DIE
KLEMPNEREI FÜR DEN
TRANSPORT EINER WASCH-
MASCHINE IN RECHNUNG.



DER ERSTE DAMPFKESSEL DER FIRMA WIRD MIT KOHLE BEHEIZT.

Mitte der 1930er Jahre lässt sich Adele Voss als „Inhaberin eines Wäschereibetriebs“ in die Handwerksrolle eintragen. Ihre Firma firmiert als Feinwäscherei, Plättgerei und nun auch als „Gardinenspannerei“: Fein gewirkte Gardinen zieht Voss nach dem Waschen und Stärkebad zum Trocknen auf einen Holzrahmen und bringt sie so wieder in Form. Die beiden kohlebetriebenen Waschmaschinen stehen im Waschkeller des Wohnhauses und müssen immer mehr Wäsche bewältigen. Allerdings funktioniert ihr Rauchabzug nur unzureichend – während des Waschgangs bekommt man im Keller kaum mehr Luft. Voss findet neue Betriebsräume in der Vereinsstraße 19, wenige Gehminuten vom Wohnhaus entfernt. Hier lässt Voss einen Dampfkessel der Firma Theodor Loos installieren, sodass die Waschmaschinen direkt mit Dampf beheizt werden. Für jeden einzelnen Waschtag muss ein Zentner Kohle herbeigeschafft werden, um die Dampfmaschine zu befeuern. Von einer Wäscherei in Hagen kauft Voss eine Drei-Kammer-Waschmaschine, die über einen Transmissionsriemen von der Dampfmaschine angetrieben wird. Transport und Installation der neuen Anlage nach Wuppertal nehmen fast 24 Stunden in Anspruch.

Die neuen Räumlichkeiten der Wäscherei liegen in einem Hinterhaus, das sich nur über eine Eisenbrücke im ersten Stock erreichen lässt. Jeder Korb Wäsche muss mühsam treppauf, treppab getragen werden. Die Adresse an der Vereinsstraße kann deshalb nur eine vorübergehende Lösung sein. Als Karl Tiefenburg, ein Verwandter der Familie, in der Rheinstraße 55a einen Neubau errichtet, wird die Wäscherei Voss eingeplant. Das Gebäude ist an das städtische Gasrohrnetz angeschlossen – damit hat endlich die arbeits- und kostenintensive Kohlefeuerung ein Ende. Voss schafft nun einen gasbetrie-



GÜNTER VOSS MIT DEM
ZUVERLÄSSIGEN ZWEITEN
LIEFERWAGEN DER FIRMA.

benen Dampfkessel an, muss für die neue Technik allerdings schnell teures Lehrgeld bezahlen: Bereits wenige Monate nach der Anschaffung muss der Dampfkessel schon wieder verschrottet werden, er war aus Versehen trocken gefeuert worden. Als Ersatz dient ein kleinerer Kessel, dessen Leistung von 0,5 Atü nicht ausreichte. Also wird man kreativ, behilft sich mit dem Blindflanschen der Sicherheitsventile und heizt den Kessel bis auf 8 Atü. Das wiederum ruft aber den TÜV auf den Plan, der den Kessel bei einer Sicherheitsüberprüfung stilllegt und plombiert. Doch der Betrieb muss weitergehen.

Also löst man tagsüber kurzerhand die Plombe und befeuert den Kessel. Bis zur Anschaffung neuer Dampfkessel nach dem Krieg improvisiert Voss auf diese Weise.

Im Sommer 1938 stellt Voss die erste Vier-Kammer-Waschmaschine, eine weitere Zentrifuge und eine Kittelpresse auf. Von der Wäscherei Küpper in Elberfeld übernimmt Voss eine weitere Waschmaschine – und Kunden. Erstmals lässt Voss mehrere tausend Werbeprospekte drucken und eine Anzeige im Programmheft des Wuppertaler Thalia-Theaters schalten.



DIE DRITTE WASCHMASCHINE MIT 60 KG FASSUNGSVERMÖGEN.

PORTRÄT

GÜNTER . 1.9.1913–6.1.1994
UND ANNI VOSS, GEB. KNIESE .
22.5.1912–28.2.1999

Günter wird als erstes Kind des Ehepaars Adele und Richard Voss 1913 geboren. Schon während seiner Schulzeit hilft er im elterlichen Betrieb. Als 15-Jähriger löst er seinen Vater bei der schweren Arbeit des Mangel-Drehens ab. Nach seiner Ausbildung zum Wäscher und Plätter besucht er 1936 die Meisterschule und arbeitet währenddessen weiterhin im Familienbetrieb: Morgens vor den Kursen und in der Mittagspause transportiert er Wäsche, nach Schulschluss wird über Nacht gewaschen.

Am 13. April 1938 heiratet Günter Anni Kniese, die bereits seit 1933 in der Wäscherei mitarbeitet.

Nach seinem Wehrdienst an der Ostfront und der Kriegsgefangenschaft im Rheinwiesenlager bei Andernach kehrt Günter im Juni 1945 nach Wuppertal zurück. Gemeinsam mit seiner Frau baut er den Betrieb nach 1945 zu einer Großwäscherei aus. Das Paar hat zwei Kinder, 1939 wird Tochter Christa, 1944 Sohn Rolf-Peter geboren.



SCHWERE KRIEGSJAHRE . 1939–1945

Ende der 1930er Jahre ist die Wäscherei Voss in Wuppertal und Umgebung gut im Geschäft. Die Zahl der Annahmestellen ist auf 25 angewachsen, die Firma nutzt moderne Maschinen mit ausreichend Kapazitäten, der Kundenstamm ist erfreulich gewachsen. Familie Voss hat ihr Auskommen.

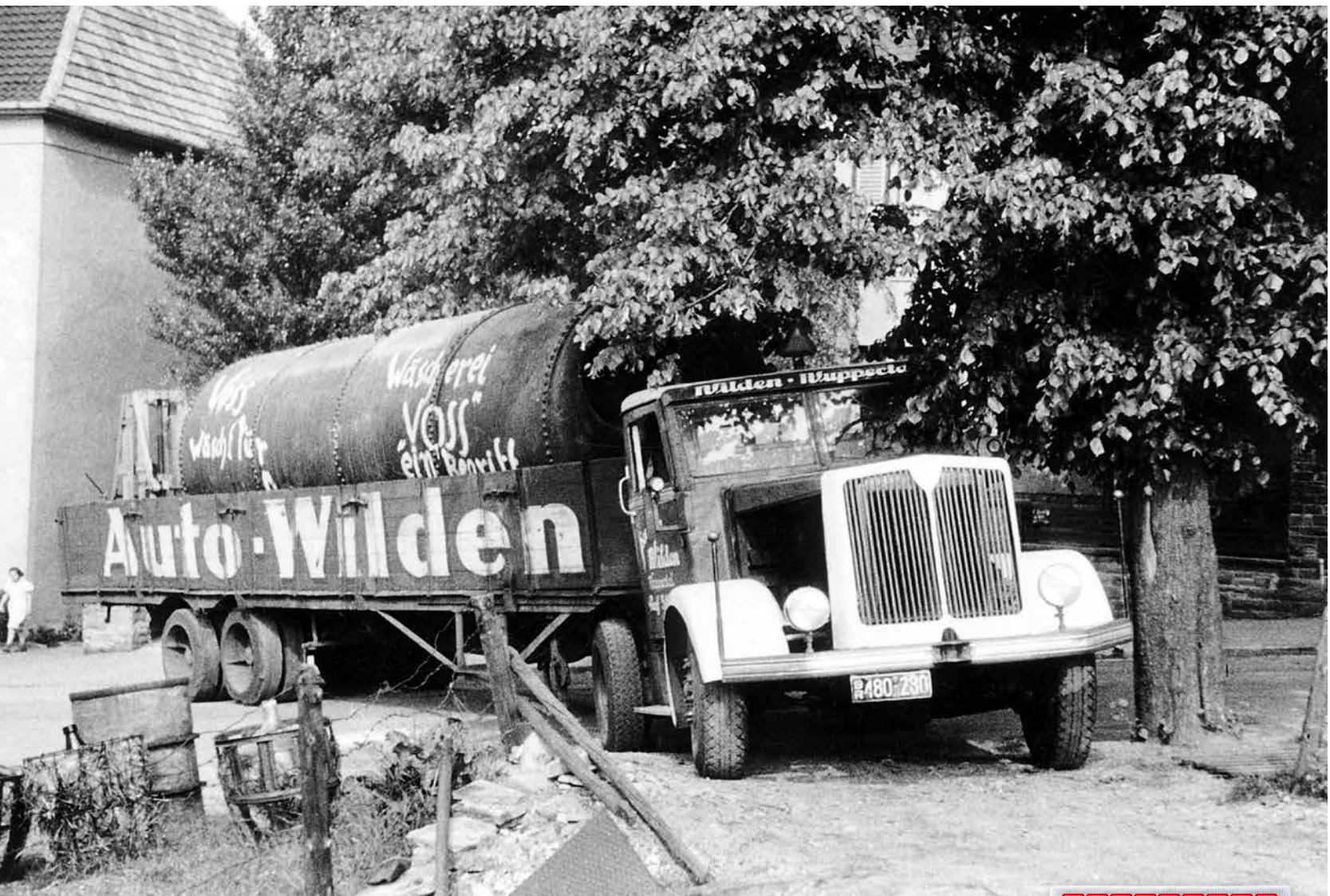
Doch der Beginn des Zweiten Weltkriegs ändert alles. Den Ford-Pkw der Familie, der auch für die Wäschelogistik genutzt wird, konfisziert die Wehrmacht. Bald werden die Brüder Voss zum Kriegsdienst an die Ostfront eingezogen. Ihre Arbeitskraft fehlt, sodass der Betrieb ab Juni 1940 ruht. Adeles jüngerer Sohn Rolf stirbt kurz vor

Weihnachten 1942 in Russland, ihr älterer Sohn Günter gerät im März 1945 in Kriegsgefangenschaft und kehrt im Juni nach Wuppertal zurück. Er findet eine zu weiten Teilen zerstörte Stadt vor. Die Lebensmittelversorgung erreicht einen Tiefpunkt: Auf Marken gibt es nur noch 517 Kalorien pro Tag und Person. Heizmaterial ist kaum zu bekommen, das städtische Gasnetz ist ohnehin defekt. Einen Wäsche- oder Bügelservice benötigt vorerst niemand.

Der Bedarf an Zivilkleidung ist allerdings groß und mit den alten Wehrmachtsuniformen gibt es wenigstens verwertbares Material. Von der Färberei Müller am Kluser Platz



DER FORD DER FAMILIE
WIRD 1940 VON DER WEHR-
MÄCHT BESCHLAGNAHMKT.



kauft Voss deshalb zwei Kupferfärbebottiche. Für das Umfärben der grauen oder grünen Uniformen in Blau und Schwarz werden der Firma fünf Tonnen Kohle zugeteilt. Von einer Wäscherei in Wermelskirchen kann Voss einen ausreichend großen Dampfkessel übernehmen, der sich auf 6 Atü Dampfdruck heizen lässt. So wird im Juli 1945 der Betrieb wieder aufgenommen. Bezahlt wird bei Voss kaum mit Bargeld, das ohnehin nicht mehr viel wert ist. Grundbedürfnisse wie Lebensmittel, Heizmaterial oder Seife werden mit

Karten bewirtschaftet, Menschen und Wirtschaft leben von Tauschgeschäften. So auch bei Voss: Mit ihrer Wäsche geben die Kunden ihre Seifenabschnitte ab, die die Familie auf Karten klebt. Dafür erhält der Betrieb einfaches Seifenpulver vom Großhändler. Zusätzlich tauscht man auf dem Schwarzmarkt Benzin gegen grüne „Marseiller Seife“, die die Familie kleinschnitzelt und dem Pulver beimischt – eine prägende Kindheitserinnerung für Adeles Enkel Rolf-Peter, der den Familienbetrieb Jahre später übernehmen wird.

KURZ NACH DEM KRIEG
ERWIRBT VOSS EINEN
GROSSEN DAMPKESSEL.

2. KAPITEL



AUBERKEIT FÜRS WIRTSCHAFTSWUNDER

1946–1973

Nur vier Jahre nach Kriegsende zerstört ein Sturm die Wäscherei. Glück im Unglück: Kurz zuvor hat Voss ein neues Grundstück in der Rheinstraße erworben. Anfang der 1950er Jahre entstehen dort moderne Gebäude – der Startschuss für die Entwicklung zur Großwäscherei. Mitte der 1950er Jahre sichert sich Voss erste Aufträge der Bundeswehr, wenig später folgen weitere Großkunden wie Altenheime und Krankenhäuser. Die Expansion nimmt Fahrt auf.

VORBEREITEN DER
WÄSCHE ZUR
AUSLIEFERUNG UM 1973.



MODERNISIERT IN DEN AUFSCHWUNG . 1946–1948

Familie und Betrieb: Das gehört bei Voss eng zusammen. Günter Voss ist gemeinsam mit seinem Bruder in der Wäscherei der elterlichen Wohnung aufgewachsen. Später, der Betrieb ist inzwischen in eigene Räume umgezogen, lernt er dort die Mitarbeiterin Anni Kniest kennen. Die beiden werden ein Ehepaar, bald eine vierköpfige Familie. Für Adele, Günter und Anni Voss steht nun das erste Friedensjahr nach dem Zweiten Weltkrieg ganz im Zeichen des Wiederaufbaus.

1946 gelingt es, den Betrieb erneut ins Rollen zu bringen: Mit einem neuen Ford-Lieferwagen wird wieder Wäsche transportiert. Im Jahr darauf erwirbt Voss ein der Wäscherei gegenüberliegendes Grundstück an der Rheinstraße 54–56. Hier hat die Reichsbahn Lagerhallen unterhalten, die im Krieg zerstört wurden. Von den Ziegelsteinen aus den Trümmern lässt Voss fein säuberlich Mörtel- und Putzreste abschlagen und eine



1950 ERSTEHT VOSS
DEN ERSTEN NEUWAGEN:
EINEN GUTBROD-
KLEINTRASPORTER.





ZWEI TROCKNER ERSPIAREN
1950 DAS LÄSTIGE
WÄSCHEAUFHÄNGEN.

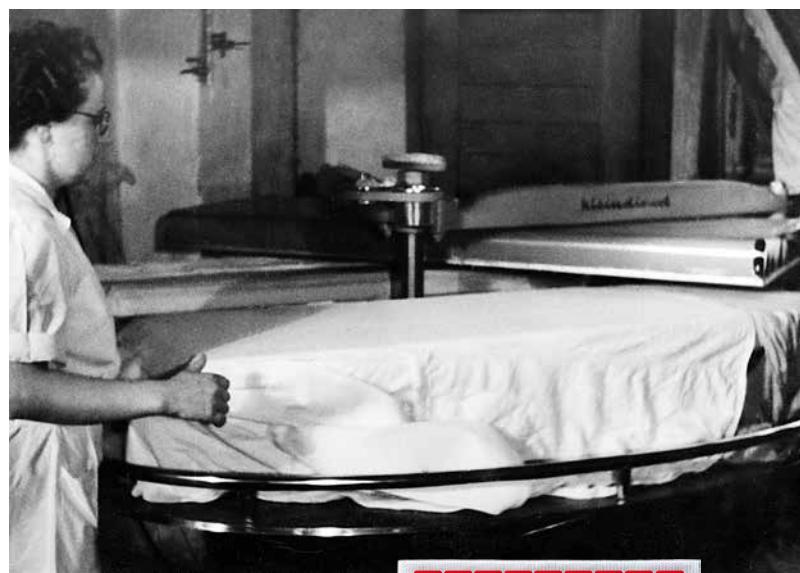


DER VORPLATZ DER
WÄSCHEREI MIT DEM FORD
FAIRLANE DER FAMILIE.

Doppelgarage für die Fahrzeuge der Firma bauen.

Investiert wird auch in moderne Maschinen: 1948 schafft Voss eine weitere Waschmaschine sowie zwei Trockner der niederländischen Firma Reineveld an. Wäschetrockner werden zu diesem Zeitpunkt noch nicht lange in größerem Stil vertrieben und ausschließ-

lich von Gewerbe- und Industriebetrieben genutzt, für Privathaushalte kommen sie erst Ende der 1950er Jahre in Europa auf. Bei Voss rationalisieren sie die Arbeit: Die Wäsche muss nicht mehr umständlich auf Leinen aufgehängt und mit Dampf getrocknet werden. Das spart Zeit, Kraft und den Trockenraum. Das Bügeln wird nun durch zwei Karussellpressen beschleunigt und der neue Dampfkessel erzielt eine höhere Leistung – Ende 1948 ist Voss ein modernisierter Wäschereibetrieb, den Wachhund Spitz bewacht.



1948 NIMMT VOSS
ZWEI KARUSSELLPRESSEN
IN BETRIEB.

MIT STURMSCHADEN INS JUBILÄUM . 1949–1950

So sieht sich Voss für den bescheidenen Aufschwung nach der Währungsreform, die im Juni 1948 den Beginn einer normalisierten Wirtschaft markiert, gut gerüstet. Doch nur wenige Monate später trifft die Firma ein schwerer Sturmschaden: Im Februar

1949 hebt eine Orkanböe das Dach einer benachbarten Firma ab und drückt es gegen den Schornstein von Voss, der einstürzt und die Wäscherei unter sich begräbt. Noch hatte die Arbeit an diesem Tag nicht begonnen, niemand wurde verletzt. Doch große Teile der Gebäude und Anlagen sind zerstört.

Eine Woche lang fahren die Mitarbeiter Schutt und Trümmer auf das gegenüberliegende Grundstück, dann nimmt die Wäscherei ihre Arbeit wieder auf – unter freiem Himmel, die Maschinen nur notdürftig mit Zeltbahnen vor der Witterung geschützt. Sechs Monate dauert dieses Provisorium, bis die Betriebsräume wieder genutzt werden können. 1950 wird die erste, gebraucht gekaufte dampfbeheizte Muldenmangel installiert und die erste Großwaschmaschine mit 200 Kilogramm Fassungsvermögen und 18 Kammern aufgestellt. Ein Kleintransporter Modell „Gutbrod Atlas“ ist der erste fabrikneue Lieferwagen von Voss.

Das 25-jährige Betriebsjubiläum im September 1950 feiert Voss mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der festlich geschmückten Garage. Durch Wuppertal rollt ein blumengeschmückter Wagen und die Jubiläumsanzeige verkündet stolz: „25 Jahre im Dienst der Hausfrau!“



DAS 25-JÄHRIGE JUBILÄUM
NUTZT VOSS FÜR
EINE REKLAMEANZEIGE.



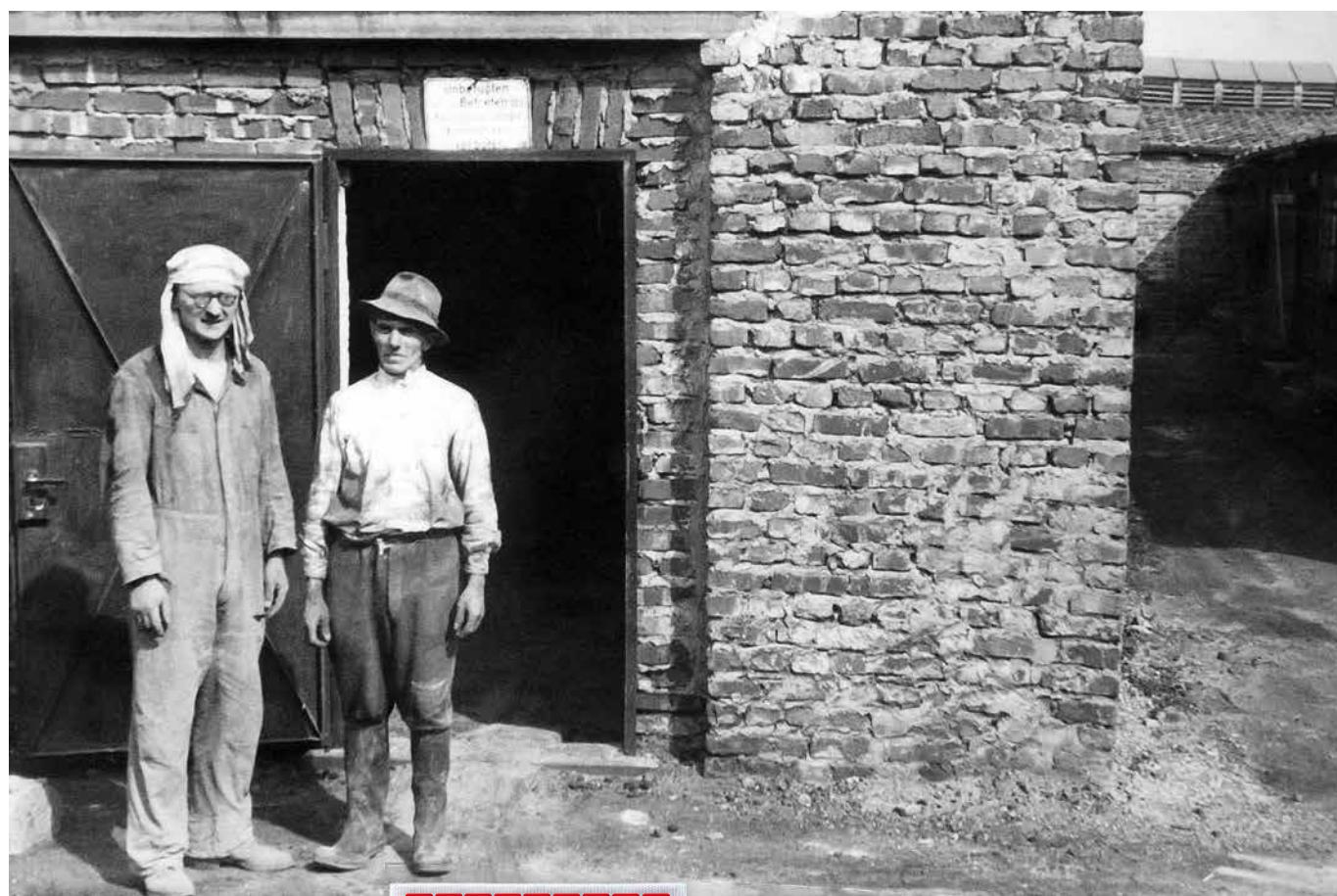
1949 ZERSTÖRT
EIN STURM
DIE WÄSCHEREI.

VOSS WIRD GROSSWÄSCHEREI . 1951–1955

Kurz nach dem Jubiläum ereilt ein weiterer Rückschlag die Firma: Erneut zerstört Wassermangel 1951 einen der beiden Dampfkessel. Bis ein neuer gekauft werden kann, müssen alle Arbeiten mit dem verbliebenen erledigt werden. Das erfordert ein strenges Zeitregime: Von morgens sieben Uhr bis sechs Uhr abends wird nun gemangelt und gepresst, über Nacht die Wäsche gewaschen.

Noch ist Voss an der Rheinstraße 55 zuhause, aber diese Adresse ist längst ein Provisorium. Im Jubiläumsjahr beginnen die Bauarbeiten für einen Neubau auf dem eigenen Grundstück gegenüber. Jede freie Minute,

auch am Sonntag, verbringt Günter Voss auf der Baustelle. Im Frühjahr 1952 ist es so weit: Am Freitagmorgen, dem 1. Mai, packen alle mit an und ziehen Hemdenpressen, Mangeln und Waschmaschinen um. Montagmorgen 6 Uhr ist alles geschafft. Der Betrieb kann starten. Für den Antrieb steht ein neuer Dampfkessel bereit, ein im Vergleich zu den Vorgängermodellen riesiger Zwei-flammkessel, der in der Woche zehn Tonnen Kohle verbraucht. 1953 erweitern eine Muldenmangel sowie eine weitere 10-Kammern-Waschmaschine mit 100 Kilogramm Fassungsvermögen die Kapazitäten. Günter Voss, de facto schon seit einigen Jahren Fir-



GÜNTER VOSS (LINKS)
NACH EINER DAMPFKESSEL-
REINIGUNG VOR DEM
KESSELHAUS.



EINE MITARBEITERIN
AM GROSSEN
KITTELSATZ.



1960 ERLEICHTERT VOSS
DAS GLÄTTEN MIT EINEM
OBERHEMDENSATZ.

menchef, lässt den Betrieb nun rückwirkend zum 1. Januar 1949 als Großwäscherei beim Gewerbeamt eintragen.

Günter Voss weiß, für den Ausbau des Betriebs zur Großwäscherei und das angestrebte Auftragsvolumen ist es entscheidend, die Kapazitäten auszubauen. Voss nutzt dazu jede gute Gelegenheit: Als die Essener Wäscherei Edelweiß 1954 ihre 24-Kammer-Waschmaschine preiswert verkauft, greift Voss zu. Im Jahr darauf folgt eine zweite Muldenmangel, bald folgen zwei neue Zentrifugen der Firma Kratz, ein weite-

rer Dampfkessel mit 35 Quadratmetern und 8 Atü Leistung und eine Rotorwaschmaschine für 320 Kilogramm Wäsche.

Adele Voss, die Senior-Chefin, nimmt regen Anteil an diesem Aufschwung der Wäscherei, die vor Jahren in Küche und Schlafzimmer begann. Doch Adele ist schwer erkrankt, sie stirbt Ende Oktober 1955. „Ihre Rechtschaffenheit begründete den Ruf unserer Firma und wird uns Vermächtnis und Ansporn sein“, schreiben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wäscherei in einer Traueranzeige.

GROSSKUNDEN . 1957–1965

Neben der Großwäscherei haben Günter und Anni Voss ihr Einfamilienhaus gebaut. Nach dem Einzug im September 1957 erleichtert dies dem Unternehmerpaar, Betrieb und Familie gerecht zu werden. Und der Ausbau geht weiter: Mit der Anschaf-

fung der ersten Reinigungsmaschine erweitert Voss das Angebot. Als 1959 die Bundeswehr als Kunde gewonnen werden kann, ist die Wäscherei auf 1.000 Quadratmeter angewachsen. So findet sich auch genügend Platz für die im Folgejahr angeschaffte auto-

matische Waschmaschine von Reineveld, eine weitere Drei-Mulden-Mangel sowie den „Kleindienst-Oberhemdensatz“ zum Bügeln von Oberhemden.

Anfang der 1960er Jahre rationalisiert die erste Faltmaschine, die an die Mangel angeschlossen wird, die Aufbereitung der Flachwäsche. Es folgen eine größere Reinigungsmaschine mit 50 Kilogramm Fassungsvermögen sowie eine zusätzliche größere Waschmaschine für 320 Kilogramm Wäsche. Der Schornstein des 1952 bezogenen Neubaus ist bereits durchgeheizt und wird abgerissen. In einer spektakulären Aktion wird 1965 mit einem Kran ein 20 Meter langer Eisenkamin in präziser Millimeterarbeit durch eine gerade mal einen Quadratmeter große Öffnung im Dach gehievt. Voss muss sich zudem mit den richtigen Reinigungsmethoden für neue Textilien beschäftigen: In den frühen 1960er Jahren kommen neu entwickelte Chemiefasern auf den Markt. Neue Veredelungsverfahren für Textilien und Techniken wie das Frontfixieren, Verkleben und Schweißen von Nähten setzen neue Standards. Was einst eine überschaubare Textilpflege war, wird zunehmend anspruchsvoller und komplexer. Seit Anfang der 1960er Jahre erleichtern daher die Pflegehinweise auf eingenähten Etiketten die richtige Behandlung.

Noch ist die Großwäscherei Voss nicht nur für Großkunden tätig. Aber der Markt wandelt sich. Mitte der 1950er Jahre verfügen zwar nur gut 10 Prozent der Privathaushalte über einen Waschautomaten, doch die Zahl steigt. Gleichzeitig können Institutionen wie die Bundeswehr, Industriebetriebe, Hoteltgewerbe oder Gesundheitseinrichtungen das Reinigen der Berufskleidung und Textilien nicht mehr in Eigenregie übernehmen. Servicedienstleistungen sind gesucht – und Voss bietet sie.





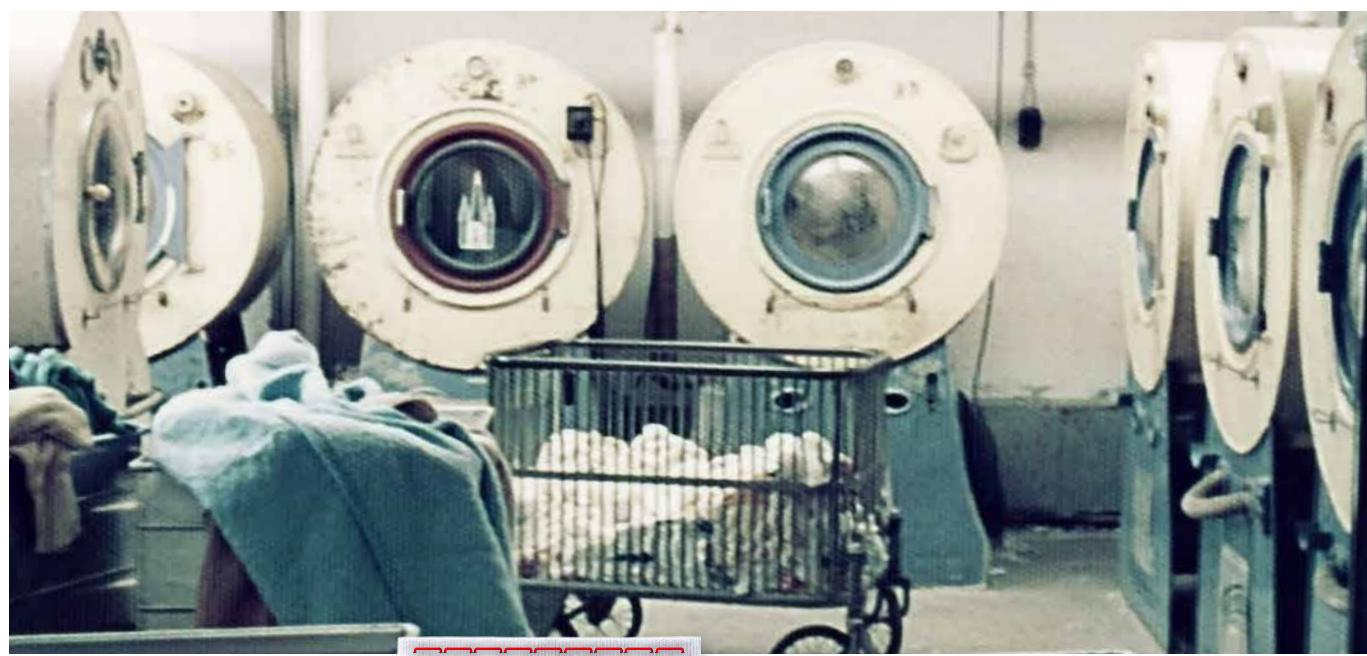
EINE GROSSE MANGEL
ERLEICHTERT DIE BEARBEI-
TUNG DER FLACHWÄSCHE.

AUTOMATISIERTE ABLÄUFE FÜR EIN NEUES GESCHÄFTSFELD . 1967–1972

Eine neue Generation mit neuen Ideen: Rolf-Peter, der Sohn von Günter und Anni Voss, ist inzwischen in das Familienunternehmen eingetreten. Nach dem Abschluss seiner kaufmännischen Ausbildung im elterlichen Betrieb und einigen Jahren Berufserfahrung übernimmt er 1967 auch offiziell unternehmerische Verantwortung. Sein Plan: die Großwäscherei Voss so weit wie möglich zu automatisieren. 1969 lässt Voss ein Transportband in der Reinigung installieren, das den Ablauf der einzelnen Arbeitsschritte beschleunigt. Wenig später übernimmt ein Dämpftunnel die Arbeit des Vorbügels und rationalisiert die Abläufe weiter. 1971 wird das Waschvermögen im Betrieb auf 800 Kilogramm in nur zwei Stunden erhöht; die Modernisierung der Mangel mit zusätzlich zwei Einlassmaschinen und drei Vorbereitungsmaschinen steigert deren Kapazitäten auf 300 Kilogramm pro Stunde.

Voss braucht diese Kapazitäten, denn die Aufträge für die Bundeswehr werden größer. Für die Soldaten müssen akkurate Pakete mit sauber geknüpften Knoten geschnürt werden. Zudem reinigt Voss Arbeitskleidung für Fabriken aus dem Umkreis. Das ordentliche Falten der Privatwäsche überwacht Rolf-Peter Voss persönlich, während der Senior Günter niemanden an „seiner“ Reinigungsmaschine arbeiten lässt.

Den entscheidenden Schritt auf dem Weg zu einer automatisierten Großwäscherei macht Voss Anfang der 1970er Jahre. Die steigenden Energiekosten verteuren das Waschen. Zahlreiche Institutionen mit großem Wäscheaufkommen beschließen nun, ihre Wäschereien auszulagern. Voss nutzt diese Chance und lässt seine Leistung vom Hygieneinstitut Hohenstein zertifizieren. Dafür muss die Schmutzwäsche noch besser als



1966 LAUFEN
BEREITS SIEBEN
TORNADO-TROCKNER.



DIE BELEGSCHAFT
VOR DER WÄSCHEREI
UM 1972.

bisher von der sauberen Wäsche getrennt werden. Mit dem Hygienezeugnis bewirbt sich Voss erfolgreich um einen Auftrag für ein Alten- und Pflegezentrum des Theodor Fliedner Werks in Haan und erhält zudem den Zuschlag für die Ausschreibung der Krankenhauswäsche des Wuppertaler Rot-Kreuz-Krankenhauses. Der Deal: Voss verpflichtet sich, die in Säcken vorsortierte Wä-

sche abzuholen, sie gemäß den gesetzlichen Vorschriften zu waschen und auszuliefern. Preise werden auf ein Jahr festgelegt, eine Vereinbarung zwischen dem Deutschen Wäschereiverband und der Gewerkschaft Textil-Bekleidung sichert die Bearbeitung der Krankenhauswäsche im Streikfall. Mit diesen – nach heutigen Maßstäben einfachen – Verträgen beginnt bei Voss eine neue Ära.

3. KAPITEL



1973–2007

Ab Mitte der 1970er Jahre spezialisiert sich Voss auf Großkunden wie Krankenhäuser oder Altenheime. Als die Kapazitäten trotz ständiger Um- und Ausbauten nicht mehr ausreichen, arbeitet die Wäscherei in einem kleinen Zwei-Schicht-Betrieb und errichtet schließlich eine zweite Wäscherei. Beinahe zeitgleich übernimmt mit Melanie und Miriam die vierte Generation der Familie Voss unternehmerische Verantwortung.

Als 2007 ein Brand die Betriebsanlagen in der Rheinstraße zerstört, werden beide Wäschereien vorübergehend am Viehhof zusammengelegt. Die fiebrhafte Suche nach einem Ausweichquartier beginnt, um das Provisorium rasch zu beenden.

DIE WÄSCHEREI
AN DER
VIEHHOFSTRASSE.



SAUBERE LEISTUNG FÜR KRANKENHÄUSER . 1973–1984

Bettwäsche, Handtücher und Waschlappen, Pflege- und Patientenkleidung, Nachthemden, OP- und Dienstkleidung: Täglich wird in Krankenhäusern eine Vielzahl von Textilien gebraucht. In den 1970er Jahren gehen Kliniken dazu über, die Wäsche nicht mehr im hauseigenen Betrieb, sondern durch Dienstleister reinigen zu lassen. Voss bietet nun diesen besonderen Service: Die Textilien müssen adäquat gereinigt und desinfiziert werden, damit jeder Patient und jeder Mitarbeiter mit sauberer und keimärmer Wäsche versorgt werden kann. Hygienemaßnahmen sind zudem beim Sammeln, Sortieren, Transportieren sowie bei der Lagerung der Wäsche zu beachten.

Der Ausbau zu einem Spezialbetrieb für Krankenhauswäsche bedeutet für Rolf-Peter Voss wichtige Veränderungen in seinem Unternehmen. Mit der Zertifizierung als Wäscherei für Krankenhaustextilien geht eine vierteljährliche Kontrolle seines Betriebs einher, zudem werden die Hygienerichtlinien immer wieder aktualisiert. Das Auftragsvolumen erfordert zudem mehr Kapazitäten und eine Überprüfung aller Arbeitsprozesse, denn Voss will wachsen.

1973 schafft Voss eine Reihenwaschmaschine der Marke Engelhardt & Förster, damals ein führender Hersteller für gewerbliche Waschanlagen, mit fünf Einheiten an. Zwei



NACH DER BEARBEITUNG
WIRD DIE WÄSCHE
SAUBER VERPACKT.



DIE ANLIEFERUNG
EINER NEUEN REIHEN-
WASCHANLAGE.



DIE ANLAGE
ARBEITET MIT EINEM
BELADEBAND.

Jahre später wird sie auf sieben Einheiten erweitert: Voss kann nun bis zu 500 Kilogramm Wäsche pro Stunde reinigen. Mensch und Maschine arbeiten im Taktverfahren. Die Aufträge werden in kleinere Einheiten, sogenannte Taktbereiche, eingeteilt, die dann mit einheitlichen Abläufen und Geschwindigkeiten bearbeitet werden. Die Taktzeit garantiert einen kontinuierlichen

und gleichmäßigen Betrieb, jeder kostspielige Leerlauf wird vermieden. Mitarbeiter und Waschanlagen werden optimal eingesetzt, die Effizienz steigt.

In der Schmutzwäscheabteilung arbeiten inzwischen vier Stempelmaschinen, die die Wäsche bei Auftragseingang kennzeichnen und dafür sorgen, dass diese wieder an den richtigen Kunden ausgeliefert wird. Eine neue Industriewaage „Toledo“ präzisiert das Abwiegen und damit die Kalkulation der angelieferten Wäsche. Ein Durchlauftrockner mit 50 Kilogramm Füllgewicht maximiert den Wäschedurchsatz und ersetzt gleich fünf ältere Modelle.



DER NEUE FUHRPARK
VOR DER
WÄSCHEREI.

Aus den Beständen einer stillgelegten Wäscherei in Bochum-Laer erwirbt Voss 1975 eine Mangel mit zwei Mulden und eine Faltdampfmaschine der Firma Kleindienst, die Anfang September des Jahres anläuft. Für den vergrößerten Maschinenpark muss die An-



AN DER STEMPELMASCHINE
WIRD DIE WÄSCHE
GEKENNZEICHNET.



triebsleistung steigen, dafür sorgt im gleichen Jahr ein zweiter Standardkessel mit 40 Quadratmetern und 10 Atü. Und wieder rückt ein Kran an: Der zweite Schornstein des Gebäudes wird ersetzt. Außerdem beendet Voss eine fast 50-jährige Tradition und stellt den Lieferwagen-Fuhrpark von Ford auf Mercedes-Benz um. Doch nun wird der Transport von und zu den Großkunden durch drei neue Lkw geleistet, während der Fahrer Herr Lange in einem Kleinlaster die Annahmestellen für die Privatwäsche anfährt. Von seinem Sportwagen Ford Mercury mag sich Rolf-Peter Voss allerdings nicht trennen.

Parallel zum Ausbau der Kapazitäten wirbt Voss weitere Krankenhausverträge ein. Noch Ende 1973 gewinnt Voss mit dem St.-Elisabeth-Hospital in Bochum erstmals einen großen Kunden außerhalb Wuppertals. Für 1,10 D-Mark pro Kilogramm Wäsche plus Aufschläge für Dienst- und Schutzkleidungsstücke übernimmt Voss die Abholung, Bearbeitung und Rücklieferung der Krankenhauswäsche binnen eines Werktags. Während die Textilien bei Voss gereinigt werden, müssen die Lieferfahrzeuge vor der Rücklieferung desinfiziert werden, zusätzlich sind geschlossene Transportbehälter oder Polyethylen-Folien zu benutzen. Gut ein Jahr später folgt ein Vertrag mit dem Krankenhaus Langenberg zwischen Bochum und Wuppertal und bald zählen auch die Klinik Blankenstein in Hattingen, das Krankenhaus St. Josef in Wuppertal-Elberfeld und das Seniorenheim in Wuppertal-Vohwinkel zu den Kunden.

Voss erarbeitet sich eine hervorragende Reputation und gilt innerhalb der Branche als vorbildlicher und zuverlässiger Betrieb. Nachdem 1974 zwei große Wettbewerber schlossen, darunter die einst größte Wä-

scherei Deutschlands und Ausbildungsbetrieb der Firmengründerin Adele Voss, stieg Voss 1975 – im Jahr des 50-jährigen Firmen-

jubiläums – mit sechs Tonnen Tagesleistung zur größten Wäscherei des Bergischen Landes auf.

ARBEITEN UND FEIERN

Die Großwäscherei Voss in den 1980er Jahren: Rolf-Peter Voss wandelt sein Unternehmen in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung um. Das Geschäft mit der Privatwäsche gibt Voss auf – die kleinteiligen Aufträge passen nicht mehr zu den Arbeitsabläufen einer Großwäscherei und binden zu viel Arbeitskraft und Ressourcen. Voss konzentriert sich nun auf den Wäschесervice für Krankenhäuser und Großkunden.

Im Betrieb bewegt sich ein endloser Strom von Wäsche durch die Halle. Große Gitterwagen sind bis zum Rand gefüllt mit Wäschetaschen, weißen Laken, bunten Handtüchern und Kleidungsstücken. Einige Mitar-

beiter sortieren und falten Textilien, andere führen die Wäsche mit geübten Handgriffen in die Maschinen. Es riecht nach Seife und Waschmittel, vermischt mit dem metallischen Geruch heißer Maschinen. In der Nähstube wird die Arbeitskleidung der Mitarbeiter von Krankenhäusern und Industriebetrieben oder die Wäsche von Bewohnern von Altenheimen personalisiert. Mit einer Patch-Maschine wird die Kleidung namentlich gekennzeichnet, mit zwei Nähmaschinen werden kleinere Schäden ausgebessert. Hier wird auch die Mietwäsche für zwei Kliniken verwahrt, zu der noch Flachwäsche, hauptsächlich Bettwäsche und Handtücher, gehört.



VORBEREITUNGSMASCHINEN FÜR DAS FALTEN DER FLACHWÄSCHE.



IN DER RHEINSTRASSE FEHLT BALD DER PLATZ.

PORTRÄT

A large, red, hand-drawn style signature of the name "Rolf-Peter Voss". The signature is fluid and expressive, with a prominent loop on the left and a more vertical, slanted section on the right.

OLF-PETER VOSS . 27.9.1944

Rolf-Peter Voss wird als zweites Kind der Eheleute Anni, geb. Knieße, und Günter Voss am 27. September 1944 in Wuppertal geboren. Nach Schulbesuch und kaufmännischer Ausbildung im elterlichen Betrieb pachtet er die Wäscherei 1967 und baut sie sukzessive zur vollautomatisierten Großwäscherei aus.

Bis zum Einstieg seiner Töchter in die Geschäftsleitung Ende der 1990er Jahre zeichnet Rolf-Peter Voss als alleiniger Geschäftsführer für die Wäscherei Voss verantwortlich.

Als Kind startete Rolf-Peter Voss erfolgreich bei verschiedenen Bollerkistenrennen, errang mehrere Platzierungen auf dem Siegerpokal und wurde sogar zu Rennen in den benachbarten Niederlanden eingeladen. 1967 heiratet Rolf-Peter Mildred Ertz. Das Paar bekam zwei Töchter, die 1968 geborene Melanie und die 1972 geborene Miriam.





BEATE BRUCKMANN 1991,
DIE 2024 IHR 40-JÄHRIGES
BETRIEBSJUBILÄUM
GEFEIERT HAT.

Etwa 40 bis 50 Mitarbeiter arbeiten in diesen Jahren bei Voss. Für sie ist die Wäscherei mehr als ein Arbeitsplatz. Es herrscht ein familiäres Miteinander in einem guten Betriebsklima, langjährige Freundschaften beginnen. Oft werben Mitarbeiter die eigenen Verwandten an, sodass mehrere Mitglieder

einer Familie bei Voss arbeiten. Zahlreiche Paare finden sich, Ehen werden geschmiedet. Auch das festigt die Bindung an den Arbeitsplatz.

Aus der Initiative einiger Mitarbeiterinnen entstehen die bald legendären Weihnachtsfeiern bei Voss: Zunächst organisiert die Belegschaft die Feiern, legt zusammen und besorgt Geschenke für jeden Einzelnen. Zwei Mitarbeiterinnen treten als Nikolaus und Knecht Ruprecht auf. Später übernimmt die Firma die Bewirtung und sorgt für musikalische Unterhaltung. An heißen Sommertagen nutzen manche Mitarbeiterinnen das private Schwimmbad von Anni und Rolf-Peter Voss und erfrischen sich in der Pause. Auch Günter Voss, von allen nur „der Senior“ genannt, ist noch regelmäßig im Familienunternehmen unterwegs. Von Kindesbeinen an zur Sparsamkeit erzogen, kontrolliert er regelmäßig, ob beispielsweise noch irgendwo unnötig Licht brennt. Den Mitarbeitern bleiben diese „Patrouillen“ aber aus einem anderen Grund in Erinnerung: Günter Voss hat stets ein zahmes Eichhörnchen in der Tasche.



MITARBEITER BEI EINER
DER BELIEBTEN
WEIHNACHTSFEIERN.

NEUE WÄSCHEREI, NEUER SERVICE . 1992–1998

Mehr Aufträge, mehr Kunden, wachsendes Wäschevolumen: Das Wachstum der vergangenen Jahre bringt Voss Anfang der 1990er Jahre an seine Grenzen. Die Betriebsabläufe sind „aus rationalisiert“, für mehr Mitarbeiter fehlt der Platz. Eine zweite Schicht wird eingeführt, die montags, dienstags und freitags zwischen 16.30 und 21 Uhr das Trocknen und Mängeln der bis dahin gewaschenen Wäsche übernimmt. Die Zahl der Mitarbeiter steigt so auf rund 90. Immer öfter rücken nun Handwerker und Techniker an: Die Hallen werden umgebaut und erweitert, Maschinen neu platziert, Abläufe umgeplant. Die Nähstube wird in angemietete Räume in der Friedrich-Engels-Allee ausgelagert. Doch die Bauarbeiten und Umzüge schaffen jeweils nur kurz Abhilfe. Voss stößt immer öfter an Kapazitätsgrenzen.

1995 spitzt sich die Raumnot zu. Die St. Antonius Kliniken, ein guter Kunde von Voss, übernehmen ein Hospital, das bislang mit einem im Vergleich zu Voss größeren Wettbewerber zusammengearbeitet hat. Doch der neue Besitzer schätzt die bewährte Zusammenarbeit mit Voss. Rolf-Peter Voss muss, wenn sein Unternehmen auch weiterhin die Wäsche für den vergrößerten Klinikverbund übernehmen will, für mehr Kapazitäten sorgen. Das gibt letztlich den Ausschlag für einen Neubau, der Voss im Geschäftsfeld Stationsversorgung einen riesigen Schritt voranbringt. Im Gewerbegebiet am ehemaligen Schlacht- und Viehhof in Wuppertal-Elberfeld erwirbt die Firma ein großes Gelände und errichtet dort eine neue Wäscherei nach modernen Standards, die den Hygieneanforderungen des Geschäfts mit Kliniken und Pflegeeinrichtungen entsprechen.

Um Versorgungsqualität und -quantität verlässlich zu gestalten und gemeinsam Kosten senkungen zu erreichen, schließt sich Voss der Dectos-Gruppe (Deutsche Cooperation textiler OP-Systeme) an, einem Verbund regional tätiger, eigenständiger Wäschereien – später wird daraus die Sitex-Gruppe hervorgehen. Gemeinsam beschäftigt man sich beispielsweise mit der Aufbereitung wiederverwendbarer textiler OP-Systeme, für die einige Mitglieder technisch aufwendige Sterilisationszentren einrichten, um den strengen Anforderungen des Kundensektors gerecht zu werden.

Auch bei der Prozessoptimierung bleibt Voss nicht dem Status quo verhaftet. Die Großwäscherei führt ein Qualitätsmanagementsystem ein und lässt sich in einem aufwendigen Audit die Erfüllung der Qualitätsnorm ISO 9001 bestätigen. Das verbessert die Abläufe und ist ein gutes Argument für die Ansprache neuer Kunden.

Als die neue Wäscherei in der Viehhofstraße 1997 in Betrieb geht, wächst die Belegschaft auf einen Schlag um gut 60 neue Mitarbeiter. Und Voss bietet einen neuen Service: die Poolwäsche. Mit Mietwäsche hatte man bereits etwas Erfahrung, doch bislang war für Kunden immer ein bestimmtes Wäschekontingent gekauft und zur Verfügung gestellt worden. Mit dem Poolwäsche-Service stellt Voss nun einen großen Wäschepool für mehrere Kunden zur Verfügung, aus dem der Bedarf jeder Einrichtung gedeckt wird. Chance und Herausforderung zugleich: Die Logistik muss angepasst werden, gleichzeitig fragt der Markt immer mehr Poolwäscheservice nach und ermöglicht so weiteres Wachstum. Die kleine Nähstube wird



DIE BELEGSCHAFT
IN DER VIEHHOFSTRASSE
UM 1998.



zum Textillager, wo immer mehr Wäschestücke den Pool vergrößern, den Voss bald auf Kittel und Berufskleidung ohne Flachwäsche konzentriert.

Und auch bei der persönlichen Wäsche beispielsweise von Bewohnern von Alten- oder Pflegeheimen gibt es Neuerungen: Hier bedeutet modernes Wäschemanagement, die Textilien mit einem Barcode zu kennzeichnen. Das erleichtert die Logistik und rationalisiert die Abläufe, denn die Zuordnung erfolgt nicht mehr über ein Namensschildchen, sondern über digitale Codes, die eine schnelle und präzise Datenerfassung ermöglichen.

Um die neuen Geschäftsfelder kümmert sich hauptsächlich die nächste Generation der Familie Voss: Rolf-Peters Töchter Melanie und Miriam. Beide arbeiteten bereits nach ihrem Studium im Familienbetrieb und werden Ende des Jahres 1998 offiziell in die Geschäftsführung bestellt.



EIN SCANNER LIEST
DEN BARCODE DER
BEWOHNERWÄSCHE EIN.

PORTRÄT

**ELANIE VOSS-FRANKE . 25.10.1968 UND
IRIAM PAUL . 5.7.1972**

Melanie Voss-Franke und Miriam Paul, beide geb. Voss, werden als Töchter der Eheleute Mildred und Rolf-Peter Voss in Wuppertal geboren. Sie wachsen in engem Kontakt zur elterlichen Wäscherei auf, Miriam arbeitet bereits als Schülerin immer wieder an verschiedenen Stationen des Betriebs mit.

Beide Schwestern absolvieren nach ihrem Abitur eine Banklehre und studieren im Anschluss Wirtschaftswissenschaften in Wuppertal. Miriam lässt sich zur Textilreinigermeisterin ausbilden.

Nach ihrem Studium übernehmen beide unternehmerische Verantwortung bei Voss und Ende 1998 gemeinsam mit ihrem Vater offiziell die Geschäftsleitung. Stets eng abgestimmt, kümmert sich Melanie Voss-Franke vor allem um Kundenansprache, Vertrieb und Verwaltung, während Miriam Paul vornehmlich für Produktion und Logistik verantwortlich zeichnet.



EIN FOLGENSCHWERER BRAND . 2007



EIN BRAND ZERSTÖRT
2007 DIE WÄSCHEREI
IN DER RHEINSTRASSE.

In der Nacht vom 10. auf den 11. Oktober 2007 wecken ein Großbrand und die anrückende Feuerwehr die Anwohner der Rheinstraße. Drei Jugendliche waren durch Wuppertal gezogen; sie haben bereits in der Stadt gezündelt, als sie einen mit Kleidung gefüllten Container auf dem Vorplatz der Wäscherei Voss entdecken. Erst kurz zuvor hatte die Firma die Baugenehmigung für die Überdachung des Platzes erhalten, doch

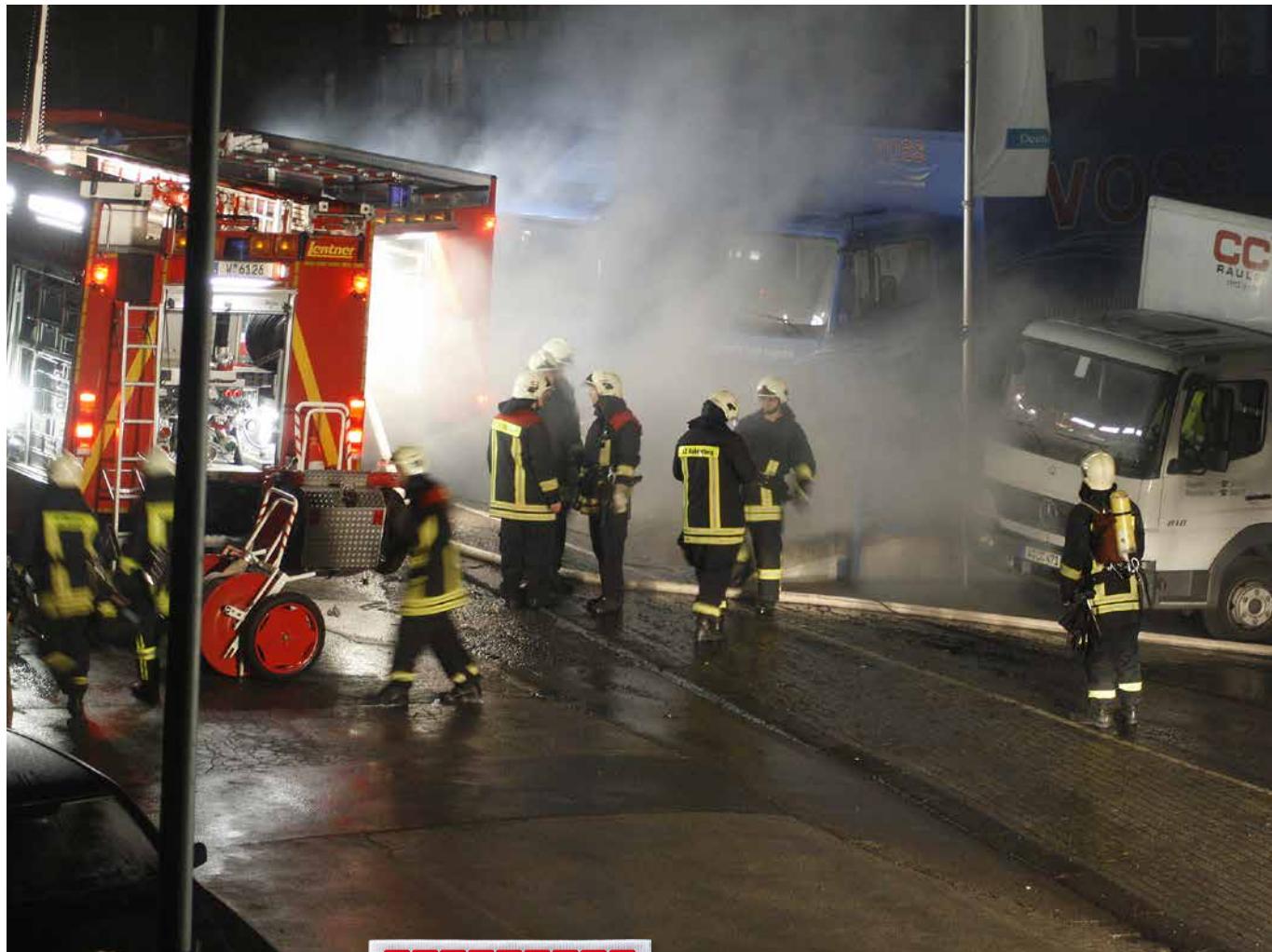
noch behilft sie sich mit einem Außenlager. Die drei Jugendlichen stecken den Container in Brand, dann legen sie unter Einsatz von Brandbeschleunigern im Gebäude Feuer. Dadurch platzt die Gasleitung, bald steht die ganze Wäscherei lichterloh in Flammen. Zwar bekommt die Feuerwehr den Brand nach etwa einer Stunde unter Kontrolle, doch über 100 Einsatzkräfte sind bis in die Morgenstunden mit dem Löschen beschäftigt. Rolf-Peter

Voss und Miriam Paul, die beide in der Nachbarschaft wohnen, können nur tatenlos zuschauen, wie ihr Betrieb niederbrennt. Den Versuch des Seniorchefs, Unterlagen aus den Flammen zu retten, verhindert die Polizei – das Betreten des Gebäudes ist lebensgefährlich. Schnell wird klar, dass es sich um Brandstiftung handelt. Die Familie Voss lobt eine Belohnung in Höhe von 10.000 Euro zur Ergreifung der Täter aus, die tatsächlich bald darauf gefasst werden können.

Doch dem Betrieb half das nicht. Maschinenpark, Verwaltung und Tonnen von Wäsche sind zerstört. Kunden warten auf

ihre Wäsche, Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen können nicht vertröstet werden – hygienisch einwandfreie Wäsche ist so wichtig wie Medikamente, Ärzte und Pflegepersonal.

Zu Schichtbeginn fängt die Familie Voss ihre Mitarbeiter auf dem Weg zur Arbeit ab. In kürzester Zeit organisieren sie die Verlagerung der Wäscherei an die Viehhofstraße. Das Waschen übernimmt eine zweite Schicht in den Anlagen am Viehhof. Nach Schichtende organisiert die Firma einen Taxidienst für ihre Mitarbeiter, die ansonsten zu so später Stunde nicht mehr mit dem



ÜBER 100 EINSATZKRÄFTE
LÖSCHEN BIS IN DIE
MORGENSTUNDEN.



DIE BILANZ IST VERHEEREND:
GEBÄUDE UND ANLAGEN
SIND ZERSTÖRT.

Nahverkehr nach Hause kämen. Auf dem Hof kommt in provisorisch aufgestellten Zelten das Wäschelager unter, wo sortiert und kommissioniert wird. In der Wohnung von Rolf-Peter Voss laufen die Fäden zusammen: Alle Mitarbeiter rufen hier an, um ihre Einsatzorte und -zeiten zu erfahren.

Jetzt zahlt sich das gute und familiäre Betriebsklima aus. Alle Mitarbeiter helfen mit

und zeigen eine überwältigende Loyalität. Gemeinsam gelingt es, die Produktion von zwei Großwäschereien an nur einem Standort zu bewältigen. Nur rund zehn Prozent des Auftragsvolumens müssen an einen Partner innerhalb der Dectos-Gruppe ausgelagert werden, den Rest schafft die große Voss-Betriebsfamilie gemeinsam. Die nächste Riesenaufgabe: einen neuen Standort für eine neue Wäscherei finden.

4. KAPITEL



EICHENSTELLUNGEN FÜR DIE ZUKUNFT

2007–2025

Der Umbau des rasch angekauften Ausweichquartiers ermöglicht Voss weiteres Wachstum. Mit vier zentralen Service-Bereichen, nämlich Stationsvollversorgung, Mietberufsbekleidung, Bewohnerwäsche und Lohnwäsche, steigt Voss in die Spitzengruppe der Wäschereien auf. Dafür wird der Dectos-Verbund, dem sich Voss in den 1990er Jahren angeschlossen hat, zur Sitex-Gruppe weiterentwickelt.

Mit viel Organisationstalent und Verhandlungsgeschick meistert Voss in den 2020er Jahren Corona-Pandemie und Energieknappheit. Gleichzeitig wird nachhaltiges Wirtschaften ein immer wichtigeres Anliegen, um nicht nur den Betrieb, sondern auch die natürlichen Lebensgrundlagen für zukünftige Generationen zu erhalten.

DIE NEUE WÄSCHEREI IN
DER GASSTRASSE ERMÖG-
LICHT VOSS DEN AUSBAU
DER DIENSTLEISTUNGEN.



EIN NEUBAU FÜR MODERNE TEXTILDIENST- LEISTUNGEN . 2008–2011

Die Bilanz der Brandstiftung im Oktober 2007: 15 Millionen Euro Schaden, zerstörte Gebäude und die fieberhafte Suche nach einem geeigneten Grundstück für einen Neuanfang. Die Zelte in der Viehhofstraße, wo jetzt die Aufträge von zwei Großwäschereien abgearbeitet werden, sind lediglich ein Provisorium. Auf die Dauer benötigt man, auch um die Wäscherei auf ein neues Level



MELANIE VOSS-FRANKE
UND MIRIAM PAUL (V.L.)
IN DER NEUEN
PRODUKTIONSHALLE.





FÜR DIE NEUE WÄSCHEREI
WIRD EIN BESTEHENDES
GEBÄUDE IN VIER
MONATEN UMGEBAUT.

zu heben, einen neuen Standort, der weitere Wachstumsmöglichkeiten bietet.

Voss wird in der Gasstraße im Wuppertaler Stadtteil Ronsdorf fündig, nur rund zehn Kilometer vom Standort am Viehhof entfernt und über S-Bahn und Busverkehr gut mit dem öffentlichen Nahverkehr zu erreichen – wichtig für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ein Autoersatzteilhändler gibt den Standort auf. Das 35 ha große Gelände bietet genügend Möglichkeiten für weiteres Wachstum. Anfang 2008 steht der Kaufvertrag, die Umbauarbeiten beginnen sofort,

denn die Zeit drängt. Die neue Wäscherei wird mit modernster Technik ausgestattet. Der Hersteller, die Firma Kannegiesser, hat in Absprache mit anderen Kunden die Aufträge für Wuppertal vorgezogen. Denn bei Voss handelt es sich um einen Notfall. Mit bis zu 70 Mitarbeitern arbeitet die beauftragte Installationsfirma sieben Tage die Woche an Umbau und Installation. In Rekordzeit ist die neue Wäscherei betriebsbereit. Am 3. Mai 2008 nimmt sie in der Gasstraße die Arbeit auf und im Juni kann Voss den neuen Standort gemeinsam mit 280 Mitarbeitern und zahlreichen Kunden feierlich einweihen.



DER MASCHINENBAUER
KANNEGIESSEN WICKELT DIE
AUFTRÄGE FÜR DEN „NOT-
FALL“ VOSS BEVORZUGT AB.

Zunächst stehen der Wäscherei zwei große Hallen zur Verfügung, getrennt durch einen Zwischenhof. Der verschwindet allerdings schon ein Jahr später unter einer weiteren Halle. Für die Verwaltung werden am neuen Standort moderne, helle Büros eingerichtet. 2012 wird der Warenausgang in eine neue Expeditions halle mit 2.500 qm verlegt. An dem abgebrannten Standort in der Rheinstraße bleibt dann nur noch das Textillager bestehen.

Rund 45 Tonnen Wäsche werden die beiden Wäschereien an der Viehhof- und Gasstraße nun wieder täglich bearbeiten. Dabei teilt sich die Textil-Logistik in fünf Bereiche: Die Stationsversorgung leistet die textile Vollversorgung für Krankenhäuser mit vor-kommissionierten Artikeln aus einem Miet-wäschepool. Das Textilcontrolling überprüft und reguliert dabei den kostenstellenbezogenen Verbrauch, was – inzwischen zentral für Krankenhäuser – eine wirtschaftliche, bedarfsoorientierte Textilmengensteuerung unter ständiger Einhaltung der Hygienevorschriften erlaubt.

Der Bereich Mietberufsbekleidung stellt attraktive und funktionsgerechte Dienstkleidung für Pfleger, Ärzte, Reinigungskräfte und andere Mitarbeiter von Kliniken bereit. Der Kunde kann zwischen derträgerbezogenen odergrößenbezogenen Ausstattung seiner Mitarbeiter wählen, sodass die Kleidungsstücke datenschutzkonform mit dem Namen des Mitarbeiters oder der Größe gekennzeichnet werden. Das ermöglicht die Zuordnung zum Benutzer. Darüber hinaus übernimmt Voss auch Änderungsarbeiten, Umtausch- und Ersatzleistungen bei Verschleiß.

Für den Geschäftszweig Bewohnerwäsche erfasst und kennzeichnet Voss mit dem Pro-



IN EINEM CONTAINER
GESAMMELTE MIETWÄSCHE
VOR DER BEARBEITUNG.



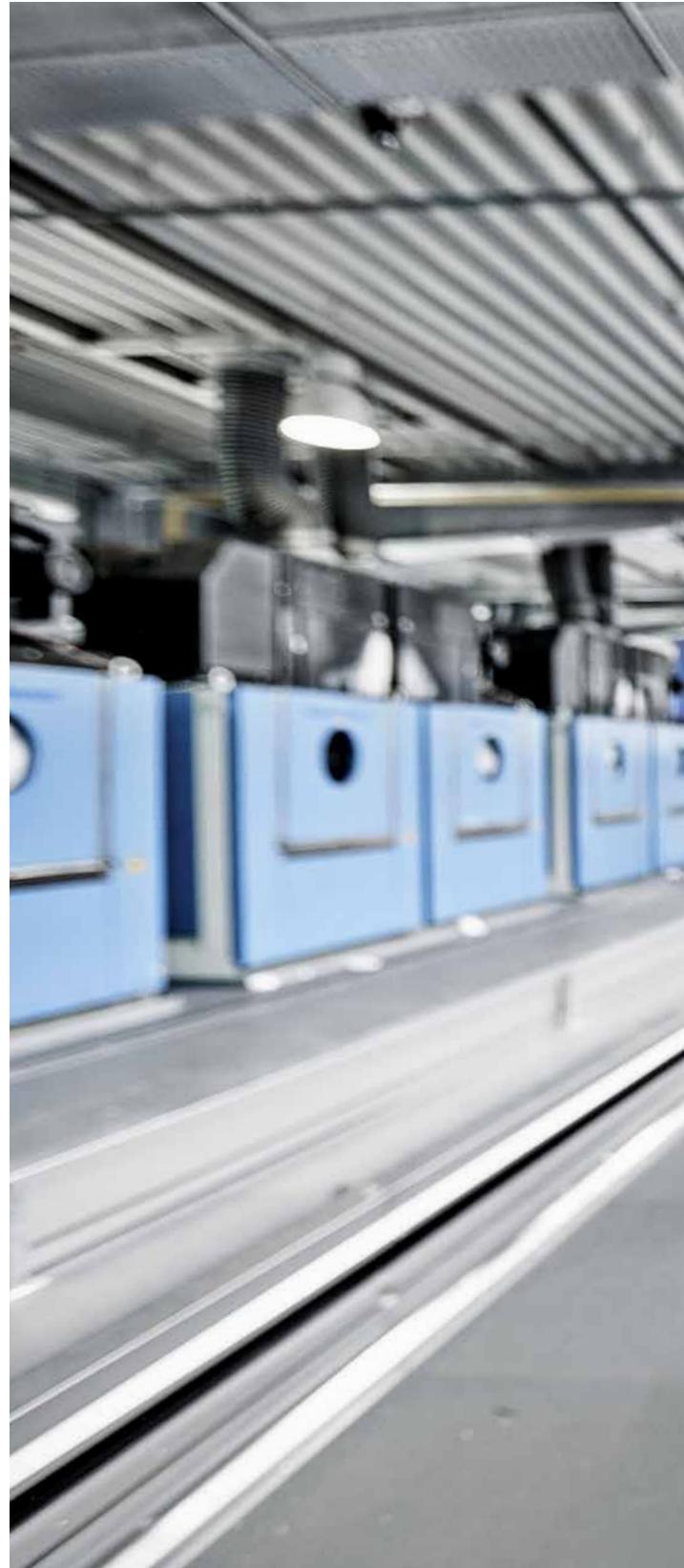
ABFÖRDERUNG
DER WÄSCHE ÜBER
DIE AUTOMATISCHE
SORTIERANLAGE.

Persona-System über Barcodes den kompletten Schrankbestand der Bewohner von Alten- und Pflegeheimen. Deren Wäsche kann so nach den Richtlinien des Robert-Koch-Instituts gewaschen und formbehandelt werden, bevor die Textilien, nach Eigentümer sortiert, als individuelles Wäschepekaket wieder ausgeliefert werden. Das schafft zudem Transparenz für eine kostenstellenbezogene Abrechnung – zentral für die Leistungen der Pflegeversicherung.

Der Bereich Lohnwäsche deckt das klassische Wäschereiprogramm aller in Pflegeeinrichtungen anfallenden Textilien ab. Diese werden ausschließlich am Standort in der Viehhofstraße bearbeitet. Letztlich erweist sich der Umzug infolge des Brandes als eine Chance, die Voss zu nutzen weiß: Mit ihrem umfassenden Angebot und der Möglichkeit, die Kapazitäten weiter zu steigern, akquiriert die Großwäscherei mehr Kunden. Die neue Betriebsstätte an der Gasstraße ermöglicht den Ausbau der Wäscherei und liegt in einem gut angebundenen Gewerbegebiet. Voss kann nun eine reguläre zweite Schicht einführen, ohne Anwohner nachts durch Lärm zu stören.

INVESTITIONEN FÜR STEIGENDE ANFORDERUNGEN

Voss bleibt bei dem Erreichten nicht stehen. Der Ausbau geht kontinuierlich weiter. Der Maschinenpark wird modernisiert, die Kapazität ausgebaut. 2011, nur drei Jahre nach dem Umzug, zählt Voss 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, 230 allein am neuen Standort und 70 am Viehhof. Auf fünf Waschstraßen können 60 Tonnen Wäsche in eineinhalb Schichten bewältigt werden,





DIE 2008
ANGESCHAFTEN
ZWÖLF TROCKNER.



SUKZESSIVE
ERWEITERT VOSS
DIE KAPAZITÄTEN.

noch einmal 15 Tonnen mehr als drei Jahre zuvor. 2015 wird eine davon durch eine effizientere Kannegiesser Power-Trans Waschstraße ersetzt. Die neue Waschstraße verfügt über 13 Waschkammern, die jeweils 60 Kilogramm Ladung erlauben, was die Leistung um vier Tonnen Wäsche pro Schicht steigert. Das erfordert die Anpassung des gesamten Ablaufs: Wegeoptimierungen in der Fördertechnik, eine neue Drei-Rollen-

Mangelstraße mit Eingabemaschine und inkludierten Hochleistungsfaltmaschinen für Groß- und Kleinteile sowie zwei neue vollautomatische Industrietrockner sind die Folge. Bis ins Jubiläumsjahr lässt sich die Kapazität so auf knapp 100 Tonnen steigern.

14 firmeneigene LKW und 3 Anhänger liefern die Wäsche an etwa 250 Kunden, rund 40 Tonnen pro Tag an Krankenhäuser und

20 Tonnen an Pflege- und Altenheime. Für Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen ist Voss in der Spitzengruppe der Anbieter für Textilaufbereitung und -logistik angekommen. Dabei erzielt der Mietwäschebereich rund 70 Prozent des Umsatzes in Höhe von rund 20 Millionen Euro, der Rest gehört der Lohnwäsche. Rund 15 Millionen Euro sind bis 2011 in den Ausbau des neuen Standortes geflossen, im Jubiläumsjahr 2025 werden es zwei weitere Millionen zusätzlich sein.

Zu den Neuinvestitionen zählt auch, dass die Berufsbekleidung und OP-Bereichsbekleidung mit Transpondern statt mit Barcodes gekennzeichnet wird. Das ist eine vergleichs-



SAUBERKEIT UND
SCHNELLIGKEIT GEHÖREN
ZUM SERVICE.



MITARBEITER AM
STANDORT IN DER
GASSTRASSE.

weise teure Methode, denn dafür wird ein ummantelter Chip benötigt, damit er dem beim Waschen nötigen Pressdruck und den hohen Temperaturen über mindestens 100 Waschgänge standhält. Der Chip wird über Antennen ins System eingelesen, was das Scannen und damit Arbeitszeit spart. Auch stellt Voss den Krankenhäusern auf Wunsch nun Kleiderausgabeautomaten zur Verfügung, die die Ausgabe frischer Wäsche rationalisieren. Digital mit dem Schrank verbunden, ermittelt Voss Bestand und Verbrauch und sorgt für reibungslosen Nachschub. Gleichzeitig liefert das System Informationen über Wechselhäufigkeit und Aufenthaltsort der Einzelteile. Kommt ein Textilstück abhanden, ist sein Weg digital nachvollziehbar und es kann entsprechend in Rechnung gestellt werden. Auf die Le-

bensdauer der Wäsche gerechnet lohnt sich die Investition.

Am Viehhof, wo hauptsächlich Lohnwäsche bearbeitet wird, entsteht bis Frühjahr 2013 eine neue Lager- und Kommissionierungshalle, in die drei Produktionsabteilungen ziehen. Den gewonnenen Platz nutzen die Kollegen nun zur Organisation der täglichen Kundentouren für den Fuhrpark. Das spart den Transport von bis zu 90 Containern an die Gasstraße, wo bis dato die Fuhrlogistik abgewickelt worden ist.

Das spezialisierte Know-how rund um den Wäschereservice für Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen erfordert nicht nur intelligente Logistik, sondern höchste Aufmerksamkeit für die Hygiene.

GEMEINSAM STÄRKER: KOOPERATIONEN

Für den gesamten Bereich OP-Versorgung kann Voss auf die Kooperation mit der Dectos-Gruppe, dem Verbund von Wäschereien mit Spezialisierung im Gesundheitssektor, zurückgreifen. Einige Mitglieder haben die Aufbereitung wiederverwendbarer textiler OP-Systeme wie OP-Abdeckmaterialien und -Mäntel aus Microfaser und Trilaminatgeweben im Programm, die nach der Wäsche eingehend auf Leuchttischen auf mögliche Perforationen untersucht werden müssen. Auch dafür gilt eine entsprechende europäische Norm: DIN EN 13795. In dem bundesweit tätigen Verbund bietet auch Voss eine sterile OP-Versorgung an.

Im Gesundheitswesen hat in den letzten Jahren ein starker Konzentrationsprozess dazu geführt, dass immer mehr vormals un-

abhängige Krankenhäuser von regional oder sogar bundesweit tätigen Trägern übernommen werden. Der Wäscherei-Verbund stärkt seine Mitglieder in diesem Markt, denn gemeinsam kann man Angebote abgeben, die sich an den jeweiligen Träger mit zahlreichen Kliniken an verschiedenen Standorten wenden. So vergibt 2012 die Sana Tex den Auftrag für die Versorgung ihrer Kliniken an die Dectos-Gruppe. Die Sana Tex war kurz zuvor von der Sana Kliniken AG aus München gegründet worden und übernimmt für medizinische Einrichtungen der Sana-Gruppe mit 27 Standorten die WäscheverSORGUNG – in Kooperation mit zahlreichen Wäscherei-Partnern.

Innerhalb der Dectos-Gruppe führt dies zu einer noch intensiveren Zusammenarbeit,

denn jedes einzelne Mitglied muss für den neuen Auftrag die gleiche Dienstleistung erbringen, ein einheitliches Wäschesorment zur Verfügung stellen und einheitlich abrechnen. Der Abstimmungsbedarf steigt. 2013 beschließt die Gruppe, den engeren Zusammenschluss auch nach außen zu kommunizieren. Als sichtbares Zeichen der Neuaufstellung wird Dectos zu Sitex umbenannt. Zum Rebranding gehört ein Image-Film, für den unter anderem Voss als attraktiver Standort ausgewählt wird. Im September rückt eine Filmcrew an und dreht einige Teile des Films in Wuppertal.

Zusammen ist man im Verbund stärker. Die Gruppe kauft gemeinsam ihre Wäsche und erzielt so bessere Preise. Die Mitglieder stehen in engem Austausch und lösen Probleme kooperativ. Für Messen lässt sich ein schlagkräftiger Auftritt organisieren. 2013 übernimmt Voss über einen Rahmenvertrag mit der HELIOS-Gruppe zwei Kliniken in Wipperfürth und Holthausen in Vollversorgung. 2016 folgen weitere Krankenhäuser der HELIOS-Region West, später die Alloheim Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen und die Agaplesion-Kliniken. Über den Verbund festigt Voss seine Position im Wettbewerb: Krankenhaus- oder Pflegeheimträger übernehmen weitere Einrichtungen. Die Wäschereiaufträge werden oft innerhalb der bestehenden Rahmenverträge vergeben. Auch wenn ein bestehender Einzelkunde seine Unabhängigkeit aufgibt, hilft ein Rahmenvertrag der Gruppe, um den Kunden zu halten. So wächst Voss gemeinsam mit den Auftraggebern.

Als größte Vereinigung familiengeführter, eigenständiger Wäschereien in Deutschland bemüht sich Sitex auch, Lücken zu schließen und so ihr Angebot flächendeckend auszuweiten. Voss übernimmt deshalb im Sep-

tember 2013, gemeinsam mit den beiden Wäschereiunternehmen Sitex in Minden und Ullmer in Bad Neustadt, die Weiss Tex GmbH in Miltenberg bei Frankfurt. Damit baut die Gruppe ihre Marktanteile nachhaltig aus.



TAGUNG DER SITEX-GRUPPE
BEI DER FIRMA ULLMER
IN BAD NEUSTADT.

SITEX – ÜBERALL IN DER NÄHE

Die Sitex entwickelt sich 2013 aus der Decatos-Gruppe (Deutsche Cooperation textiler OP-Systeme), einem lockeren Verbund von Wäschereien im Geschäft mit Kliniken. Der Name geht zurück auf einen der Partnerbetriebe, der sich seit den 1990er Jahren um den Aufbau einer nationalen Gruppe bemühte: die Simeonsbetriebe in Minden, heute Zentrale der Sitex-Gruppe.

Die Sitex-Gruppe ist die größte Vereinigung familiengeführter, eigenständiger Wäschereien in Deutschland. Rund 5.000 Mitarbeiter bearbeiten täglich 900 Tonnen Wäsche und stattet über 340.000 Krankenhausbetten mit Textilien und über eine Million Belegschaftsmitglieder mit Berufsbekleidung aus. Überall bearbeitet die Sitex-Gruppe Schwerpunkte im Gesundheitswesen, in Pflegeeinrichtungen,

Industrie und Handel, an einigen Standorten darüber hinaus Hotels und Gastgewerbe.

16 Partnerbetriebe mit 25 Standorten arbeiten flächendeckend in ganz Deutschland: Abel in Anger-Aufham (BY), Busch in Bärenbach (RP), Frey in Burgau (BY), GWH in Hildesheim (NI), Kabus in Bad Saulgau (BW), Kafa in Baiersbronn (BW), KDS in Blaichach (BY), Moog in Gemünd (NW), Ring in Waiblingen (BW), Saana Tex in Idar-Oberstein (RP), Sitex in Minden, Porta Westfalica und Lemgo (NW), Wildeshausen (NI), Rendsburg und Kaltenkirchen (SH), Rostock (MV) sowie in Genthin und Köthen (ST), Top Clean in Lohberg (BY), Ullmer in Schmalkalden (TH) und Bad Neustadt (BY), Voss in Wuppertal (NW), Weiss Tex in Miltenberg (BY) und Widi in Lüdenscheid (NW).



KDS textilservice allgäu

WÄSCHEREI • MOOG
Für Qualität und Hygiene seit 1926



VOSS
Textile Dienstleistungen



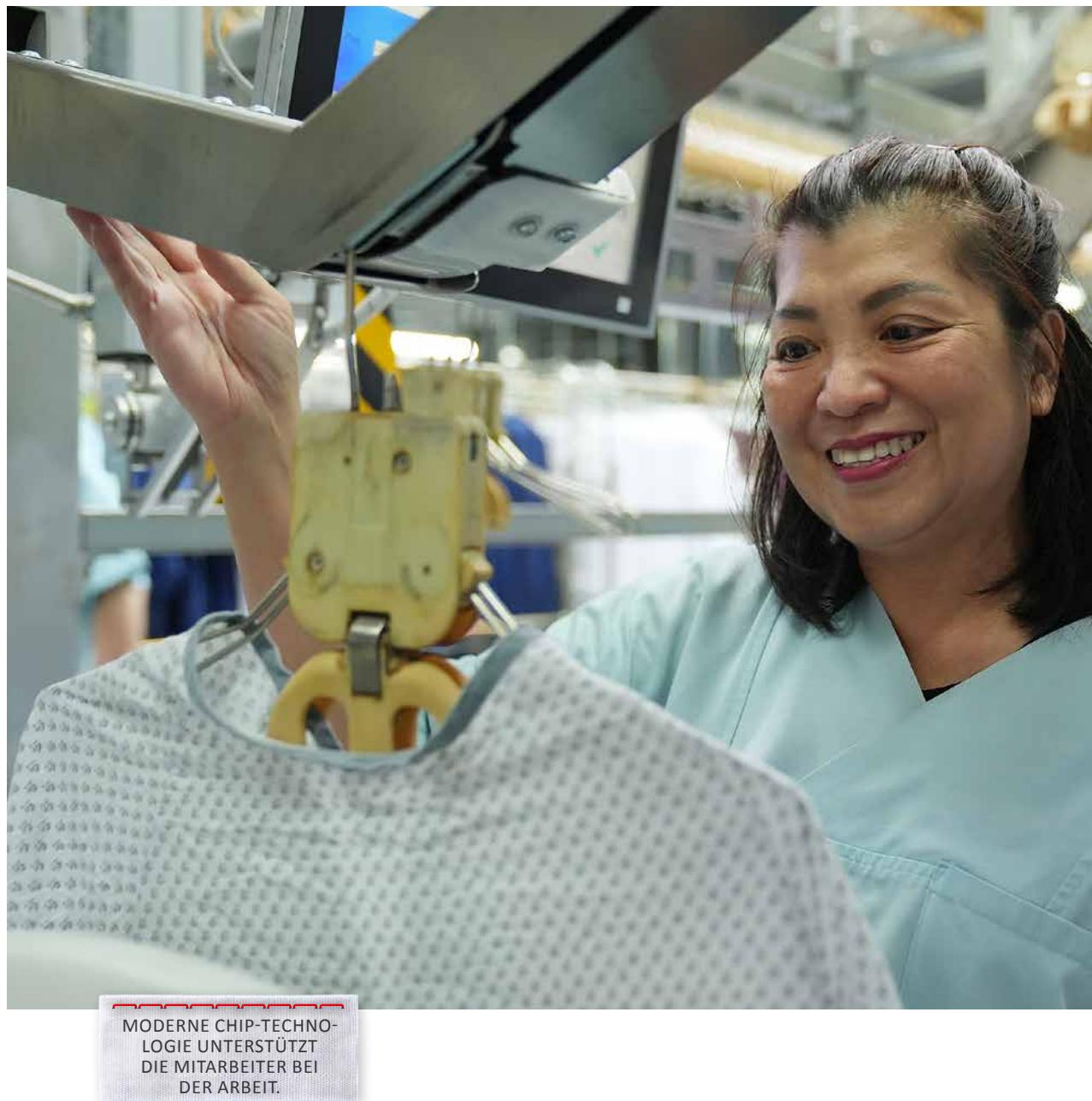
widi
Unternehmensverbund
Wirtschaftsdienste Hellersen GmbH



DAS WICHTIGSTE KAPITAL: DIE MITARBEITER

Parallel zu dem engeren Zusammenschluss mit der Sitex-Gruppe wächst Voss: Die Zahl der Mitarbeiter steigt bis 2013 auf 321, davon 257 in Vollzeit, 13 in Teilzeit und 51 geringfügig Beschäftigte. Das Team leistet zahlreiche Überstunden – oft wird zusätzlich samstags gearbeitet, um alle neuen Aufträge zufriedenstellend zu bewältigen.

Das will Voss ändern und über einen kontinuierlichen Personalaufbau das nachhaltige Wachstum sichern. Doch neue Mitarbeiter zu gewinnen, wird immer schwieriger und das Unternehmen findet neue Wege für das Recruiting. Schulen im direkten Umfeld der Betriebe werden angesprochen und 2013 kooperiert Voss erstmals mit der Sankt-Lau-



MODERNE CHIP-TECHNO-
LOGIE UNTERSTÜTZT
DIE MITARBEITER BEI
DER ARBEIT.

rentius-Schule in Wuppertal-Elberfeld. Nun erkunden Schülerpraktikanten die Welt des Wäschereiwesens bei Voss. Weitere Schulen wie die Erich-Fried-Gesamtschule in Ronsdorf folgen. Auch nimmt das Unternehmen nun regelmäßig an Berufsorientierungsbörsen teil und arbeitet mit der Talent Company der Strahlemann-Stiftung zusammen. Die Einrichtung multimedialer Räume zur Talentfindung und Berufsorientierung soll die Jugendlichen bei der Berufswahl unter-

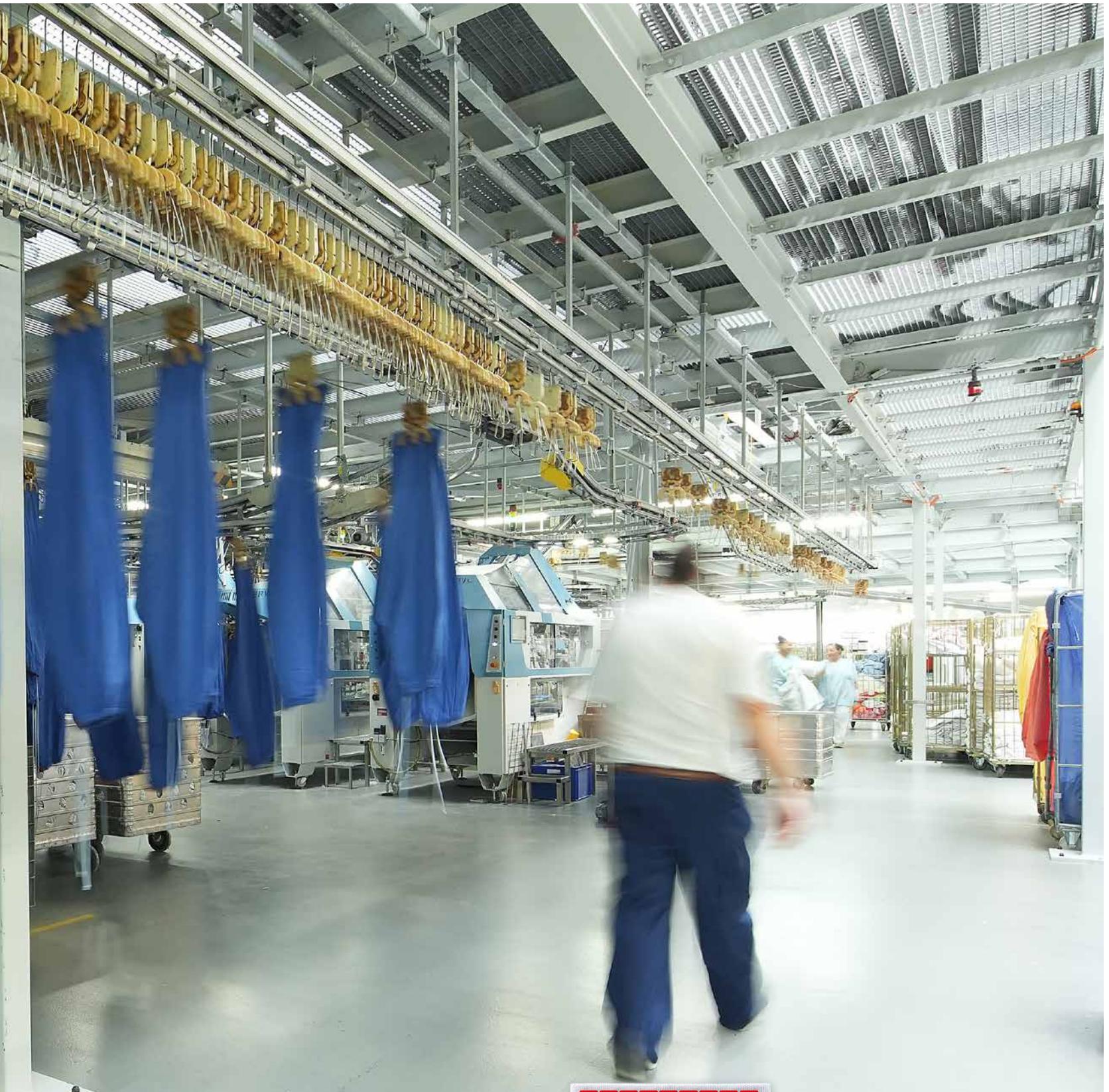
stützen. Ein neuer Facebook-Auftritt wendet sich 2013 an jugendliche Berufsanfänger, 2015 entsteht ein neues Ausbildungsvideo. Die Maßnahmen zeigen Wirkung: Schon 2015 hat sich die Zahl der Bewerbungen für einen Ausbildungsplatz bei Voss verdoppelt. Sieben junge Menschen absolvieren ihre Ausbildung zum Textilreiniger nun bei Voss. Die Zuordnung eines persönlichen Paten für jeden Einzelnen sorgt dafür, dass Fragen und Probleme direkt und unkompliziert gelöst werden können.

Auch die Zahl gewerblicher Mitarbeiter wächst, sodass 2015 schon 410 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Voss gehören. Bis zum Jubiläumsjahr 2025 kommen weitere Mitarbeiter dazu, sodass nun 450 Menschen bei Voss Beschäftigung finden.



VON DER
AUSZUBILDENDEN ZUR
ABTEILUNGSLEITERIN.





MIT MEHR WASCHLEISTUNG
MÜSSEN AUCH WEGE UND
FÖRDertechnIK OPTIMIERT
WERDEN.

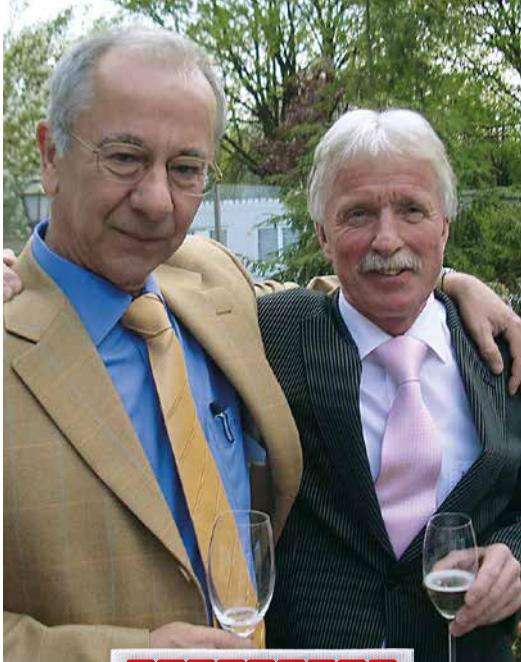
Auch wenn bei einer so großen Zahl von Mitarbeitern das familiäre Betriebsklima der Anfangsjahre kaum mehr aufrechtzuerhalten ist, versuchen die Verantwortlichen, den Geist des Familienunternehmens in die neue Zeit zu transportieren. Die Geschäftsleitung ist oft in der Produktion zu finden, wo sie immer wieder Hand anlegt, wenn Not am Mann ist. Bei den Umbauten am Viehhof entstehen neue Sozialräume, die das Arbeitsklima entscheidend verbessern: Der lichtdurchflutete Aufenthaltsraum bietet eine Einbauküche mit Getränke- und Snackautomaten. Großzügige Dusch- und Umkleideräume sind mit Spinden für jeden Mitarbeiter ausgestattet.

Regelmäßige Betriebsfeiern stärken den Zusammenhalt. Aus der Belegschaft heraus sind Weihnachtsfeiern entstanden. Im Wechsel lädt die Geschäftsleitung zu einem Schiffsausflug auf dem Rhein, auf das firmeneigene Oktoberfest oder zu unter einem Motto stehenden Sommerfest.

Für ihren Service ist die Firma Voss in hohem Maß auf die Motivation und das Können ihrer Mitarbeiter angewiesen. Nur dadurch lässt sich die Qualität sichern. Auch ist direkte und freundliche Kundenansprache notwendig, wodurch sich Irritationen unkompliziert aus dem Weg räumen und die Leistungen verbessern lassen. Gehen aus einer



BETRIEBSAUSFLUG
AUF DEM RHEIN
IM AUGUST 2016.



ROLF-PETER VOSS UND
FALKO LANGE, DER 53 JAHRE
BEI VOSS BESCHÄFTIGT IST.



DAS VOSS-SOMMERFEST
2014 UNTER DEM MOTTO
„1970ER JAHRE“.

Klinik oder einem Altenheim persönliche Gegenstände verloren, tauchen sie schon mal in der Wäscherei wieder auf und es bedarf aufmerksamer Mitarbeiter, um Brillen, Zahnersatz und Hörgeräte wieder an den Besitzer

zurückzugeben. Ebenso ist die Firma auf die Bereitschaft angewiesen, Überstunden auch an Feiertagen zu leisten, denn der Krankenhausbetrieb geht natürlich an Festtagen weiter und braucht dafür saubere Wäsche.

NEUE HERAUSFORDERUNGEN . 2020–2025

Als sich Anfang des Jahres 2020 das neuartige SARS-CoV-2-Virus in atemberaubender Geschwindigkeit weltweit verbreitet, steht Voss plötzlich vor ganz neuen Herausforderungen. Nur wenige Verwaltungsangestellte können von zu Hause aus arbeiten, die gewerblichen Mitarbeiter werden in der Wäscherei gebraucht. Dort sind die Abstandsregeln nur schwer einzuhalten. Die Vorgabe konstanter Kontaktgruppen, um Ansteckungsketten nachzuverfolgen zu kön-

nen, erfordert neue Dienstpläne. Masken sind zunächst Mangelware, Voss lässt sie bei einem Textillieferanten für seine Krankenhaus-Kunden produzieren. Dann fehlen den Kliniken Infektionsschutzkittel. Auch die besorgt Voss für seine Kunden.

Zunächst sind die Krankenhäuser jedoch nicht ausgelastet. Nicht lebensnotwendige Operationen werden aufgeschoben, die meisten Menschen vermeiden, wenn mög-



2020 LÄSST VOSS
ATEMSCHUTZMASKEN BEI
EINEM TEXTILLIEFERANTEN
HERSTELLEN.



INDIVIDUELLE TEXTILLOGIS-
TIK VON DER ABHOLUNG
BIS ZUR RÜCKLIEFERUNG.

lich, einen Klinikaufenthalt. Das bringt auch für Voss weniger Arbeit. Die Schichten werden verkürzt, Zeitkonten abgebaut. Dadurch lässt sich Kurzarbeit vermeiden.

Dann ruft die positive Testung von fünf Mitarbeitern das Gesundheitsamt auf den Plan. Die Angst vor der Schließung der Wäscherei wächst. Erst die Fürsprache zahlreicher Krankenhauskunden und die Vorsprache der Geschäftsleitung bei der Stadt führen zu einem Umdenken bei den Behörden. Ohne die Dienste ihrer Wäschereien können auch die Krankenhäuser nicht arbeiten. Die Großwäscherei Voss ist systemrelevant. Nun rückt einmal wöchentlich das Gesundheitsamt zur Testung aller Mitarbeiter an. Später baut Voss ein eigenes Testzentrum auf und erhöht so das Sicherheitsgefühl der Mitarbeiter. Gleichwohl führen die Quarantäne-

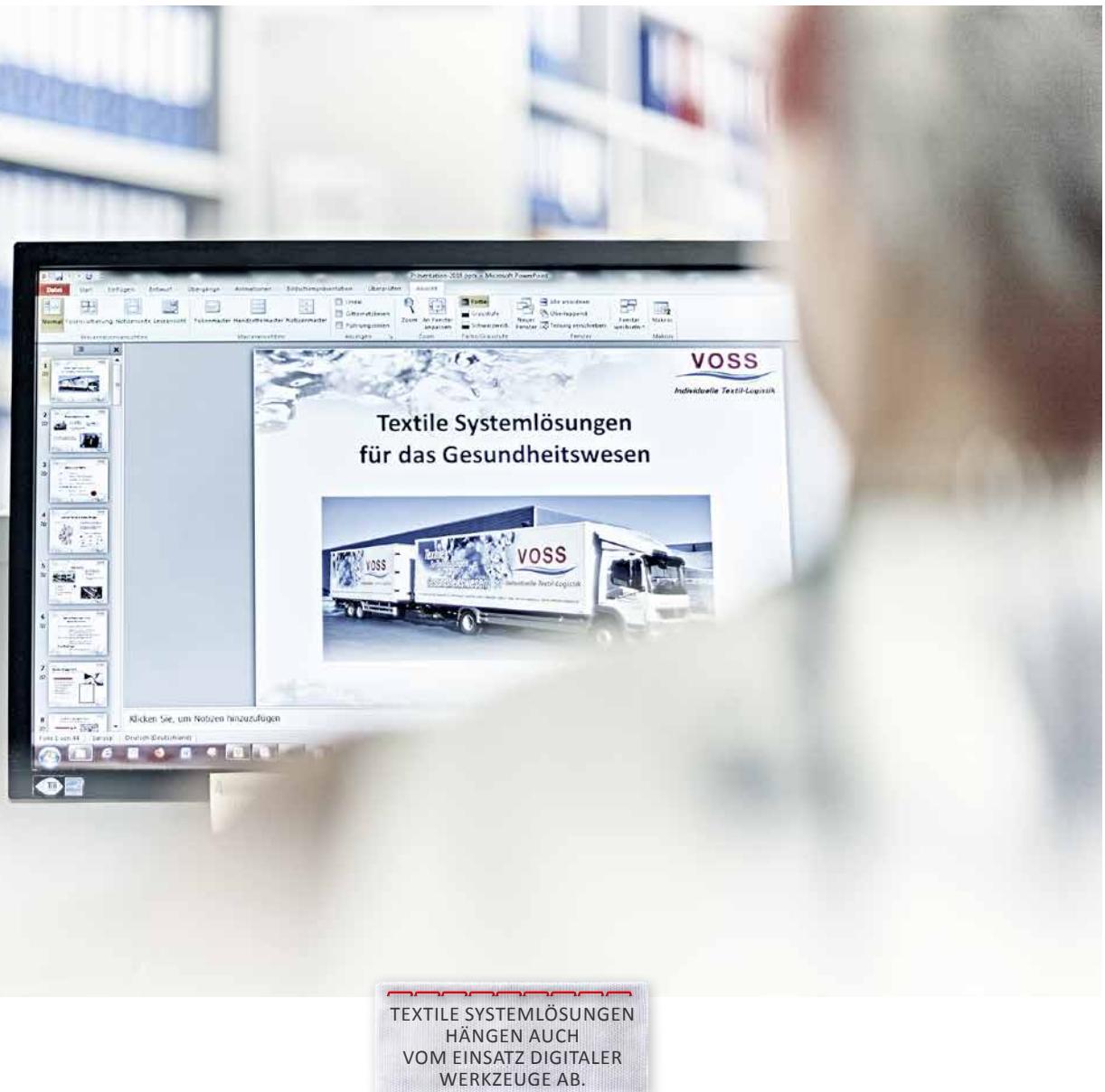
regeln, die nicht nur Infizierte, sondern auch deren Kontaktpersonen in Isolation schicken, zu Ausfällen. Als die Regierung Ausgangssperren verhängt, muss Voss Sondergenehmigungen für die Mitarbeiter erwirken.

Die weltweite Pandemie ist noch nicht vollständig unter Kontrolle, die Hygienemaßnahmen sind noch nicht vollständig aufgehoben, da marschiert im Februar 2022 die russische Armee in die Ukraine ein mit dem Ziel der Einnahme der Hauptstadt Kiew. Als Reaktion darauf beschließt die EU, kein russisches Öl oder Gas mehr zu kaufen. Jetzt schnellen die Energiepreise in die Höhe: Gas- und Strompreis verdreifachen sich beinahe. Voss benötigt sehr viel Gas, vor allem für den Betrieb der Trockner und Finisher. Es entstehen Mehrausgaben von 1,2 Millio-

nen Euro. Dazu kommen Strom und Kraftstoff für die Lkw-Flotte.

Teilweise verbieten laufende, über Ausschreibungen geschlossene Verträge mit Kliniken und Pflegeeinrichtungen Preisanpassungen. Selbst frei verhandelte Verträge sehen Anpassungen aufgrund steigender Energiepreise nicht vor, auch wenn sie nicht explizit ausgeschlossen werden. Für Voss ist die Situation existenzgefährdend, denn für Preiserhöhungen ist die Firma weitgehend auf den guten Willen der Kunden angewie-

sen. Ein anstrengender Verhandlungsraum beginnt, Wirtschaftsprüfer erstellen Gutachten. Ständiger Begleiter ist die Gefahr drohender Gasknappheit, die Voss endgültig die Geschäftsgrundlage entziehen könnte. Letztlich kann Voss die Verträge zumindest ein Stück weit anpassen. Voss hat seine Kunden mit großem Engagement durch die Corona-Krise gebracht, das zahlt sich jetzt aus. Die langjährige gute Zusammenarbeit kann gesichert werden und Voss weiter seine Aufträge als kompetenter Partner im Gesundheitswesen erfüllen.



100 JAHRE UND MEHR

Auch im Jubiläumsjahr sind die Sorgen um die Zukunft nicht kleiner geworden. Die Unsicherheit in den internationalen Beziehungen wächst. Das kann sich weiter negativ auf die Energiepreise auswirken. Mit den letzten Reformen im Gesundheitswesen drohen bundesweite Krankenhauschlüsse. Der Markt schrumpft.

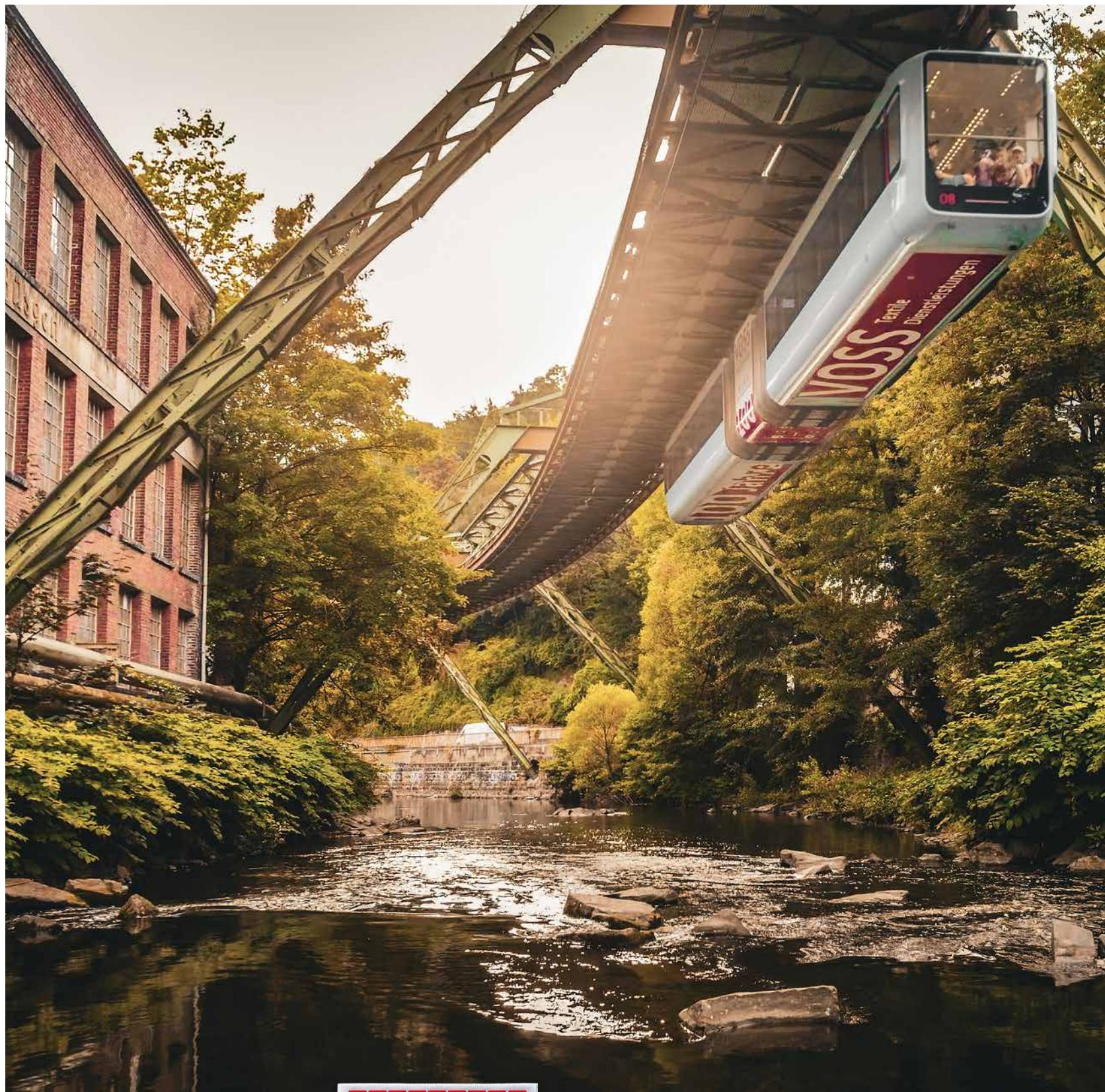
Doch Voss blickt zuversichtlich in die Zukunft. Im Laufe seiner 100-jährigen Geschichte hat das Unternehmen zahlreiche Krisen überwunden und ist auch unter schwierigsten Umständen zur heutigen Größe herangewachsen. Als Teil einer starken Gruppe gewinnt Voss Verhandlungsmacht. Gemeinsam mit Sitex lassen sich die Bedürfnisse der Großwäschereien besser in Verhandlungen mit Großkunden einbringen als das als Einzelkämpfer der Fall wäre. In der stark gewachsenen Belegschaft kann sich Voss auf die Motivation und Kompetenz seiner Mitarbeiter verlassen. Wenn es hart auf hart kommt, wie nach dem Brand 2007, ziehen alle an einem Strang. Ab 2024 passt Voss sein Logo optisch dem der Sitex-Gruppe an. In der Folge wird die Homepage überarbeitet und modernisiert. 2025 feiert Voss zwei Tage hintereinander mit Kunden, Partnern und Mitarbeitern den 100. Geburtstag des Betriebs. Dafür wird das ehemalige Empfangsgebäude des Barmer Bahnhofs angemietet, seit den 1990er Jahren ein beliebter Ort für Feiern.

Perspektivisch werden künstliche Intelligenz und Robotik im Produktionsbereich eine größere Rolle spielen. Voss weiß auch: Arbeitskräfte sind knapp, die Löhne werden steigen und damit auch die Preise für die Dienstleistungen von Großwäschereien. Weitere





DER FIRMENEIGENE
FUHRPARK SORGT FÜR EINE
ZUVERLÄSSIGE LOGISTIK.



DIE WUPPERTALER
SCHWEBEBAHN WIRBT IM
JUBILÄUMSJAHR FÜR DIE
BEWÄHRTE VOSS-QUALITÄT.



Investitionen in die Zukunft stehen an: in die Belegschaft, den Ausbau der Standorte und die Lieferlogistik. Die Waschleistung von mittlerweile 6,5 Tonnen pro Stunde wird perspektivisch weiter steigen.

Immer stärker rückt darüber hinaus das Thema Nachhaltigkeit in den Fokus von Miriam Paul und Melanie Voss-Franke, der Geschäftsleitung in inzwischen vierter Generation. Die Installation eines Aquacyclers 2012, eines Feinfiltrations-Systems, das Spülwasser filtert und dem Prozess wieder zu führt, senkt den Frischwasserverbrauch um 25 Prozent.

Als Ausgleich für den CO₂-Ausstoß der Großwäscherei unterstützt Voss „plant for planet“. Allein 2024 pflanzt die Organisation fast 1.000 Bäume für Voss in Mexiko.

Gleichzeitig bemüht sich Voss ständig um die Reduzierung des eigenen CO₂-Fußabdrucks. Modernste Anlagen sorgen nicht nur für eine schnelle und effiziente, sondern auch für die nachhaltige Bearbeitung der Wäsche. Im Verbund mit Sitex treibt Voss die Verwendung von Tencel-Fasern für die Mietberufsbekleidung voran. Die Faser auf der Basis von Zellulose benötigt im Vergleich zu Baumwolle weniger Anbaufläche, der Grundstoff wird aus nachhaltiger europäischer Forstwirtschaft gewonnen. Für Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen halten Sitex-Mitglieder ein vollständig mit dem „Grünen Knopf“ zertifiziertes Sortiment vor, einem staatlichen Siegel zur Kennzeichnung nachhaltiger Textilien. Denn das Unternehmen will mit der Ressource Natur so umgehen, dass auch Kinder und Kindeskinder noch lange etwas davon haben, sodass Voss auch in Zukunft, wie in den vergangenen 100 Jahren, individuelle Textillogistik in optimaler Qualität bereitstellen kann.

HERZLICHEN DANK FÜR AUSFÜHRLICHE INTERVIEWS AN

Beate Bruckmann, Jutta Brück, Miriam Paul, Ottfried Priegnitz, Michael Schäfer,
Petra Schäfer, Martin Vöhl, Rolf-Peter Voss, Melanie Voss-Franke.

ARCHIVE

Stadtarchiv Wuppertal
Voss Firmenarchiv

BILDNACHWEIS

Alle Bilder aus dem Bestand der Großwäscherei Voss GmbH,
außer: S. 11 links: Wikimedia Commons,
S. 11 rechts: Drilandmuseum der Stadt Gronau (Westf.), Fotograf Emil Schoppmann.

LITERATUR UND INTERNETRESSOURCEN

Berufe-Enzyklopädie, Berufe dieser Welt, online unter:
berufe-dieser-welt.de/waescherin/.

Deutsche Bundesbank: Kaufkraftäquivalente historischer Beträge in deutschen Währungen, online unter: [bundesbank.de/de/statistiken/konjunktur-und-preise/nationale-erzeuger-und-verbraucherpreise/kaufkraftvergleiche-historischer-geldbetraege-775308#tar-5](https://www.bundesbank.de/de/statistiken/konjunktur-und-preise/nationale-erzeuger-und-verbraucherpreise/kaufkraftvergleiche-historischer-geldbetraege-775308#tar-5).

Einwohnerbuch der Stadt Elberfeld 1925, 1926, 1927, 1928, 1930.

Forschungsprojekt „Jüdische Bürger in Wuppertal und Umgebung zur Zeit des Nationalsozialismus“, ns-verfolgung.uni-wuppertal.de/einleitung/?Projekt=JBW (herzlichen Dank an Prof. Dr. Manfred Brusten).

Fritz Heiermann GmbH, online unter: www.fritz-heiermann.de/unternehmen/die-heiermanns-seit-unternehmensgruendung/.

Landeszentrale für Politische Bildung RLP: Rheinwiesenlager, online unter: <https://rheinwiesen-lager.de/>.

Museum Digital Westfalen, online unter: westfalen.museum-digital.de/object/13191.

Wissen rund um die Hauswirtschaft, online unter: hauswirtschaft.info.

Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags:
Von der Bankenkrise 1931 zur Bankenenquete 1933, online unter: [bundestag.de/resource/blob/503678/916ebf672d2f30b464883c7e8a72e512/von-der-bankenkrise-1931-zur-bankenenquete-1933-data.pdf](https://www.bundestag.de/resource/blob/503678/916ebf672d2f30b464883c7e8a72e512/von-der-bankenkrise-1931-zur-bankenenquete-1933-data.pdf).

Wuppertaler Stadtwerke GmbH: 100 Jahre BEV, online unter: wsw.info/ausgabe-181/artikel/100-jahre-bev/.

HERAUSGEBER

Großwäscherei Voss GmbH
Gasstraße 26–30
42369 Wuppertal-Ronsdorf

RECHERCHE UND TEXT

Britta Stücker
Dr. Andrea Weindl
Geschichtsbüro Reder, Köln
geschichtsbuero.de

REDAKTION UND BILD

Miriam Paul
Melanie Voss-Franke
Dr. Andrea Weindl
Geschichtsbüro Reder, Köln

GESTALTUNG

Heike Merzhäuser, GRAFIK + DESIGN, Bonn
design-grafik.de

DRUCK

Bernd Rölle, Medienproduktion, Köln
berndroelle.de

© Großwäscherei Voss GmbH, 2025



